Fuhrmann Henschel

Gerhart Hauptmann

Gerhart Hauptmann

Fuhrmann Henschel

Schauspiel

Dreizehnte Auflage



Berlin
S. Fischer, Verlag
1899.

Fuhrmann Henschel

Von Gerhart Hauptmann erschienen im gleichen Verlage:

Vor Sonnenaufgang. Soziales Drama. 7.—8. Auflage.

Das Friedensfest. Eine Familienkatastrophe. 3. Auflage.

Einsame Menschen. Drama 9.—10. Auflage.

De Waber. Schauspiel aus den 40er Jahren. Originalausgabe. 2. Auflage.

Die Weber. Schauspiel aus den 40er Jahren. Uebertragung 21.—22. Auflage.

College Crampton. Komödie. 4. Auflage.

Der Apostel. Bahnwärter Thiel. Novellistische Studien. 4. Auflage.

Der Biberpelz. Eine Diebskomödie. 5.—6. Auflage.

Hannele. Eine Traumdichtung. Illustriert (vergriffen).

Hanneles Himmelfahrt. Eine Traumdichtung. 7.—8. Auflage.

Florian Geyer. 4. Auflage.

Die versunkene Glocke. Ein deutsches Märchendrama. 41.—44. Auflage.

Fuhrmann Henschel. Schauspiel. 13.—16. Auflage.

Fuhrmann Henschel

Schauspiel

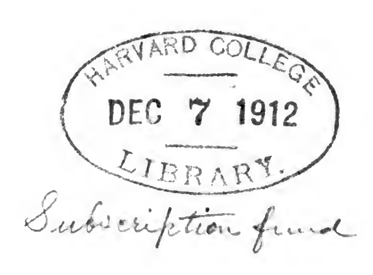
in fünf Akten

von

Gerhart Hauptmann

Dreizehnte Auflage

Berlin,
S. Fischer, Verlag,
1899.


HARVARD COLLEGE
DEC 7 1912
LIBRARY.
Subscription fund

Personenverzeichniß.

Fuhrmann Henschel.
Frau Henschel.
Hanne Schäl (später Frau Henschel).
Bertha.
Pferdehändler Walther.
Siebenhaar.
Karlchen.
Wermelskirch.
Frau Wermelskirch.
Franziska Wermelskirch.
Hauffe.
Franz.
George.
Fabig.
Meister Hildebrant.
Tierarzt Grunert.
Feuerwehrmänner.

Zeit: Die Sechziger Jahre.

Ort: Gasthof zum grauen Schwan. Schlesischer Badeort.

Erster Akt.

Ein Bauernzimmer, Kellerwohnung im „Hôtel zum Grauen Schwan“. Durch zwei links hochgelegene Fenster fällt das Dämmerlicht eines Winterspätnachmittags. Unter den Fenstern steht ein Bett aus weichem, gelbpoliertem Holz, darin **Frau Henschel** krank liegt. Sie ist eine Frau von etwa 36 Jahren. Nahe dem Bett die Wiege mit ihrem halbjährigen Töchterchen. Ein zweites Bett an der Hinterwand, die, gleich den übrigen blau getüncht und gegen die Decke mit einem dunklen Streifen abgesetzt ist. Rechts vorn, ein großer, brauner Kachelofen mit Ofenbank. In der geräumigen „Helle“ ist viel kleingehacktes Brennholz aufgestapelt. Die Wand rechts enthält eine kleine Thür zur Kammer. **Hanne Schäl**, junge stramme Magd, ist in voller Beschäftigung; sie hat die Holzlatschen bei Seite gestellt und läuft in den dicken, blauen Strümpfen herum. Sie schiebt einen eisernen Topf, in dem etwas kocht, aus dem Röhr und wieder hinein. Kochlöffel, Quirl, Durchschlagsiebe liegen auf der Bank, ein großer, irdener, bauchiger Krug, der in einen Flaschenhals ausläuft und verstöpselt ist; der Bornkrug steht auch darunter. Hanne's Röcke sind in einen Wulst gerafft, ihr Mieder ist schwärzlich grau, die nervigen Arme trägt sie bloß. Um den Ofen herum läuft oben eine vierkantige Stange; lange sogenannte Jagdstrümpfe sind über sie zum Trocknen aufgehängt, außerdem Windeln, Lederhosen mit Bändchen und ein Paar Wasserstiefel. Rechts davon eine Lade und ein Schrank; alte, bunte, schlesische Stücke. Durch die offene Thür der Hinterwand sieht man in einen dunklen, breiten

Kellergang und gegenüber auf eine Glasthür mit bunten Scheiben; hinter ihr eine Holztreppe nach oben. Auf dieser Treppe brennt immer eine Gasflamme, sodaß die Scheiben durchleuchtet sind. Es ist Mitte Februar und im Freien stürmisch.

Franz, ein junger Kerl in einfacher Kutscherlivrée, zum Ausfahren fertig, guckt herein.

Franz. Hanne!

Hanne. Nu?

Franz. Schläft de Henscheln?

Hanne. Was*) denn suste? Mach ock ni Lärm.

Franz. Die Thieren schlan wull genung ein Hause! Wenn se dodervone nich ufwacht —! Ich far uf Walmbrich mit 'm Kutschwane.

Hanne. War fährt denn mite?

Franz. De Madam; eikefa! zum Gebortstich.

Hanne. War hot denn Gebortstich?

Franz. Korlchen!

Hanne. Die hon o asu a bißla Zucht. De Fare eispon wega dan tumma Junga; bei su am Water uf Walmbrich reesa!

Franz. Ich ha ju a Pelz!

Hanne. Die wissa reen gar nee, wie se's sulln nausschmeißa 's Geld, mir missa ins obrackern!

Der Tierarzt **Grunert** erscheint, langsam suchend, hinten im Gange; ein kleiner Mann im schwarzen Schafpelz, mit Baschlikmütze und langen Stiefeln. Er schlägt mit dem Peitschenstiel gegen die Thürumrahmung, um sich bemerklich zu machen.

---

*) Das a wird lang und mit einem kaum hörbaren Vorschlag von o gesprochen.

Grunert. Is Henschel-Willem noch ni derheeme?

Hanne. Was sol denn sein?

Grunert. Ich kumm ebens wegen dan Wollach.

Hanne. Do sein Sie dr Dukter aus Freibrich, gell? A is ni drheeme, Henschel. A is au nunder uf Freibrich, mit Fracht; mich deucht, Sie meßta'n getroffa hon!

Grunert. Ei welchen Stalle stieht denn dar Wollach?

Hanne. 's is halt dr gruße Fuchs mit dar Bläsſe. Se han a glee ei a Goststall gezeun. zu Franz: Kanſt amol miete giehn; kanſt 's n zeiga.

Franz. Iber a Hof nieder, immer aninger, undern Sale, neber dar Kutschastube nei. Freun's ock a Friedrich, dar werd Ihn Bescheed ſan. Grunert ab.

Hanne. Nu gieh' ock miete!

Franz. Huste nee a par Fennige Klegeld fer mich?

Hanne. Ich sol wull mei Lader verkeefa, wejen denner?

Franz kitzelt sie. Ich keefs glei!

Hanne. Franze! Luß das! De Frau sol wull ufwacha!? Nach dem Gelde kramend Wenn Du een ock konſt a par Bihma rauslocka! Suſter is Dir ni wohl. Neen obgebrannt is ma. — Do hie! Sie drückt ihm etwas in die Hand. Nu, mach Dich! Eine Schelle wird angezogen.

Franz erschrocken. Dr Herr! Hadje! schnell ab.

Frau Henschel ist erwacht und sagt schwach: Madel! — Madel! — Hierschte denn gar nee, Madel?

Hanne grob. Was is denn?

Frau Henschel. Sullst druff hiern, wemma Dich rufft!

Hanne. Ich hier ju; wenn Se ni lauter spreche, do kan ich ni hiern! Ich ha o ock zwee Ohrn.

Frau Henschel. Kimmste mr wieder flämsch, Madel?

Hanne kurz O, vor mir!

Frau Henschel. Is das wull recht, hä? Sullst Du an kranka Weibe a su ibersch Maul fahrn!

Hanne. War fängt denn a! Wenn Sie ock ufwacha, giehts kujeniern lus. Do is o reen nischte ni recht, ma machts nu asu oder asu.

Frau Henschel. Weil Du nee fulga kanst.

Hanne. Do macha Sie'n an' Sache salber. Ma schind sich a ganza Tag und de halbe Nacht, aber wenn das asu is, do gieh' ich schunn lieber menner Wege! Sie läßt den aufgebundenen Rock herunter und rennt hinaus.

Frau Henschel. Madel! Madel!

Thu mr ock das ni a. — — Was ha ich denn wieder Bieses gesat!? — Nee, jemersch, jemersch! was sol denn warn, wenn de Mansbilder kumma? Die wull'n doch assa. — Nee Madel, — Madel sie sinkt erschöpft zurück, wimmert leise und fängt an, die Wiege am Bande leise zu wiegen.

Durch die hinten sichtbare Glasthüre drückt sich mit einiger Mühe **Karlchen.** Er trägt einen Topf Suppe und bewegt sich ängstlich und sorgfältig bis an das Bett der Frau Henschel, dort den Topf auf einen Holzstuhl abstellend.

Frau Henschel. — Nee Korlchen, bist Du's? Nee sa mr ock, was brängst 'n Du hä?

Karlchen. Suppe! Die Muttel läßt grüßen und gute

Besserung wünschen! Sie möchten sich's schmecken lassen, Frau Henscheln.

Frau Henschel. Nee Junge, Du bist doch dr beste von Alla. — Hihnlasuppe! 's is wull ni meglich! Nu, do sa ock dr Mutter, ich ließ mich o vielmals schiene bedanka. — Hierschte 's. Thu's ock ni ernt vergassa! — Nu wer ich dr was san, Karlchen! Gell! Du kanst mr amol an Gefallen thun. Nimm dr dan Hader, dar durte leit, steig amol uf de Banke, gell? Und zieh mr da eisna Top a bisla afir. 's Madel is furt. Se hot a zu tief ei's Rihr geschoba.

Karlchen steigt sogleich willig, nachdem er einen Hader gefunden, damit auf die Ofenbank und guckt ins Röhr, fragend: Den schwarzen oder den blauen, Frau Henscheln?

Frau Henschel. Was is denn eim blaua?

Karlchen. Sauerkraut.

Frau Henschel aufgeregt. Zieh a raus, 's zerkocht mr ju. — Nee Madel, Madel!

Karlchen hat den Topf ganz nach vorn gezogen. Is's so gutt?

Frau Henschel. Asu kanst a stiehn lon. Kumm amol har, ich war dr a Peitschaschnierla schenka. Sie langt es vom Fensterbrett und giebt es ihm. Wie gieht's denn dr Mutter?

Karlchen. Gutt. Sie ist nach Waldenburg einkaufen, für mich, zu Geburtstag.

Frau Henschel. Mir gieht's ni gutt, Jingla! Ich war wull starba!

Karlchen. Oh nee, Frau Henscheln.

Frau Henschel. Ju ju, kanst's gleeba, ich starbe, Jingla! Kanst's o meinswegen dr Mutter san.

Karlchen. Ich krieg eine Baschlikmütze, Frau Henscheln!

Frau Henschel. Ju ju, kanst's gleeba. Kumm amol har. Bis stille, bis! Gieb a mol Obacht! Hierschte, wie's tickt? Hierschte, wie's tickt eim murscha Hulze?

Karlchen, den sie fieberisch am Gelenk festhält. Ich fürcht mich, Frau Henscheln!

Frau Henschel. Oh, beileibe! Wir missa ju alle starba! Hierschte, wie's tickt, hä? — Gell? — Was is das? Dr Tutawurm tickt. Sie fällt zurück. Ees, zwee. — Ne, Madel, Madel!

Karlchen, den sie losgelassen, zieht sich ängstlich nach der Thür hin zurück. Wie er die Klinke der Glasthür schon in der Hand hat, überkommt ihn die Angst; er reißt die Thür auf und schlägt sie hinter sich zu, daß die Scheiben klirren. Gleich darauf wird draußen heftig mit Peitschen geknallt. Von diesem Geräusch berührt, fährt Frau Henschel heftig auf.

Frau Henschel. Vater kimmt!!

Henschel, noch nicht sichtbar, draußen im Gange. Dukter, was macha wir denn mit dam Viehche? Er und der Tierarzt Grunert werden im Thür-Rahmen sichtbar.

Grunert. 's läßt sich ni akumma; mr wer'ns missa bremsa.

Henschel, athletisch gebauter Mann von etwa 45 Jahren; Pelzmütze, Schafpelzjacke, darunter blaue Fuhrmannsbluse, lange Wasserstiefel, grüne Jagdstrümpfe, Peitsche, brennende Laterne. Ich wiß garne, was mit dam Viehche is! Ich kumm nechta heem, ich hatte Steenkohlen geladt uf dr Fuchsgrube diba, scherr' ob, brenge de Fare ei a Stal, — und o glei im Augablick: schmeßt sich hie und fängt a im sich zu schlan. Er stellt die Peitsche in die Ecke und hängt die Mütze auf.

Hanne kommt wieder und nimmt ihre alte Arbeit auf, jedoch sichtlich verbost.

Henschel. Madel, mach' Licht.

Hanne. Ens im's andre!

Henschel hängt die Laterne auf, nachdem er sie ausgelöscht. Das wiß au dr liebe Himmel, was das muß sein: Do werd mr'sch Weib krank! Do fällt mer a Fard. 's is bale, als wär'sch uff mich abgesahn! — Dan Wollach ha ich gekauft im Weihnachta, vu Walter-Gottfrieda; zwee Wucha, do lahmt a. Ich wars'n eintränka. Zweehundert Thaler ha ich gegan.

Frau Henschel. 's rahnt wull dessa?

Henschel beiläufig. Ju, ju, Mutter, 's rahnt. — Bescheßt mich a su dr eegne Schwoger. Er setzt sich auf die Ofenbank

Hanne hat ein Talglicht angezündet und stellt es im Blechleuchter auf den Tisch.

Frau Henschel. Vater, Du bist halt eemal zu gutt! Du traust halt a Menscha nischt Bieses zu.

Grunert nimmt Platz am Tisch und schreibt ein Rezept. Ich wer'n was uffschreiba, aus dr Optheke.

Frau Henschel. Nee, wenn ins dar Fuchs nu au noch krepiert —! Das werd doch dr liebe Gott nee wull'n!

Henschel indem er Hanne das Bein hinhält. Kumm, zieh mer amol die Stiefeln runder! — Das hot was gesiffa hier rei vo Freibrich. 's Kerchdach unda eim Niederdurfe hot's glee halb abgedeckt, sprecha de Leute. Zu Hanne: Das is a Gewerge! Werd's nu bahle?!

Frau Henschel zu Hanne. Ich wiß nee, daß Du o das ni lernst!?

Hanne bekommt den ersten Stiefel herunter, stellt ihn bei Seite, greift den zweiten an.

Henschel. Bis stille, Mutter, Du machst 's ni besser!

Hanne bekommt den zweiten Stiefel herunter, stellt ihn bei Seite, hierauf unfreundlich zu Henschel. Han Se mr meine Scherze vo Kramsta'n mietegebrucht?

Henschel. Was selld ich ock all's ei dam Kuppe han. — Ich bin zufriede, wenn ich mei Bißla Gelumpe fer mich beisamma ha und meine Bornkista heel uf de Bahne brenge. Was bekimmere ich mich im Weiberscherza!

Grunert. Do derfire seid Ihr o ni berihmt.

Frau Henschel. Das wär wull o gar schlimm!

Henschel in Holzpantinen, erhebt sich; zu Hanne. Nu feder! feder! Daß Assa werd! mir missa heut no ei de Schmiede nunder.

Grunert ist aufgestanden, hat das Rezept liegen lassen, steckt das Notizbuch mit Bleistift zu sich, und sagt, im Begriff zu gehen: Bahl ei de Optheke drmiete! Und murne, bei Zeita, sah ich zum Rechta.

Henschel läßt sich am Tisch nieder.

Hauffe kommt langsam herein; er ist in Holzpantinen und Lederhosen und trägt ebenfalls eine brennende Laterne in der Hand.

Hauffe. A richtiges Schmeißwater is das wieder.

Henschel. Wie sitt's denn aus eim Farstalle, hä?

Hauffe. 's schlät halt a ganza Stand azwee. Er löscht die Laterne aus und hängt sie neben die Henschels.

Grunert. Gunacht mitnander! Do heeßts halt abwarta. Mir Duktersch mir sein ebens o blußig Menscha!

Henschel. Nu freilich! Das wissa mir will vo ganz alleene.

Gunobend, schmeißa Se ni ernt im!

Grunert ab.

Nu sa mr ock Mutter, wie stieht's denn mit Dir!

Frau Henschel. Ich ha mich halt wieder a su mußt argern.

Henschel. War argert Dich denn?

Hauffe nimmt Platz am Tische.

Frau Henschel. Nu, weil ich doch garni und kan garne zugreisa.

Hanne setzt eine Schüssel mit Klößen und eine Schüssel mit Kraut auf den Tisch, nimmt Gabeln aus dem Tisch-Schub und legt sie zurecht.

Henschel. Do derzune is ju 's Madel do!

Frau Henschel. A Madel hot doch keene Gedanka!

Henschel. Mr hon ju zu assa; 's gieht ju ganz gutt. — Werscht Du nee ufgestanda zu zeitich, hinte kennste schunn wieder tanza.

Frau Henschel. O jemersch, tanza! Das wär asu was!

Hanne hat 3 Teller mit je einem Stückchen Schweinefleisch zurecht gestellt; rückt nun auch für sich einen Schemel heran und setzt sich zu Tisch.

Hauffe. Dr Haber werd o bal alle sein.

Henschel. Ich han gekeeft, 30 Sackfel, nächta. Uf a Sinnobend kimmt ane Fuhre Hei. 's Futter werd immer teuerner.

Hauffe. Wenn's Viehch soll arbeita, wils halt o frassa.

Henschel. Aber die denka, 's labt vo dr Luft, a will m'r wieder vom Fuhrlohne abdricka.

Hauffe. A sate o iber mich a su was.

Frau Henschel. Dr Brunninspekter?

Henschel. Nu, war denn suste! Aber fer das Mol kimmt a nee a.

Frau Henschel. Nee, aber Ihr Leute, nu hierts doch vunt uf; wu sull'n ock mir blein, bei da schlechta Zeita.

Hanne. Dr Chausseeuffseher is do gewast. Ihr sullt glee murne Gespanne schicka, a de gruße Walze. Se sein ei dr Hingerharte itzunder.

Die Treppe, hinter der Glasthür herunter, kommt Herr **Siebenhaar** (Anfang der Vierziger); er ist auf das sorgfältigste gekleidet. Schwarzer Tuchrock, weiße Weste, helle, englische Beinkleider; Eleganz aus dem Ende der sechziger Jahre. Die schon ergrauten Hauptaare bilden nur noch einen wohlgeordneten Kranz, der Schnurrbart dagegen ist üppig und dunkelblond. Siebenhaar trägt eine goldne Brille und nimmt, wenn er scharf zusehen will, ein ebenfalls goldnes Pincenez zu Hülfe, welches er meist hinter den Brillengläsern aufsetzt; er stellt einen intelligenten Typus dar.

Siebenhaar tritt, in der Rechten einen Blechleuchter mit unangezündetem Licht und ein Schlüsselbund, gegen die offene Stubenthür und späht, die Linke über die empfindlichen Augen haltend, herein Ist Henschel schon da?

Henschel. Jawull, Herr Siebenhar!

Siebenhaar. Na, Sie essen ja grade. Ich habe im Keller was zu thun. Wir können das ja dann nachher besprechen.

Henschel. Nee, nee, wegen menner! Vor mir! Ich bin fertig.

Siebenhaar. Kommen Sie lieber dann mal rauf. Er tritt ein und zündet sein Licht an dem an, welches brennend auf dem Tische steht. Ich will mir nur mal das Licht anstecken. — In meinem Bureau sind wir ungestörter. — Wie geht's, Frau Henschel? Wie hat denn die Hühnersuppe geschmeckt?

Frau Henschel. Nu san Se mer ock, die ha ich vergassa!

Siebenhaar. Is woll nicht möglich!

Hanne den Topf mit der Hühnersuppe entdeckend. Nu richtig, do stieht se!

Henschel. A su is das Weib! Do mecht se gesund warn! Doderbeine vergißt se assa und trinka.

Siebenhaar heftiger Windstoß. Sagen Sie mal, was meinen Sie denn: Meine Frau ist noch rüber nach Waldenburg. Das Wetter scheint immer toller zu werden. Ich mache mir Sorge. Meinen Sie nicht?

Henschel. 's hiert sich wull schlimmer a, wie 's is.

Siebenhaar. Na na, man soll keine Kunststücke machen Haben Sie 's denn nicht klirren gehört, eins von den großen Fenstern, Sie wissen doch, an der Terrasse, im Speisesaal, hat mir der Wind doch schon eingedrückt. Das ist ein ganz kolossaler Sturm.

Henschel. Ihr Leute, Ihr Leute.

Frau Henschel. Das kust wieder was!

Siebenhaar durch den Kellergang nach links abgehend. Umsonst ist der Tod!

Henschel. A hot eben's au a Puckel vull Surga!

Frau Henschel. Was werd a ock wieder wull'n vo Dir, Vater?

Henschel. O nischte. War wiß!? Ich warsch ju hiern.

Frau Henschel. Wenn a ock ne wieder Geld verlangte.

Henschel. Nee, schwatz ock Du keene Tummheeta, Mutter.

Hanne. Wenn aber die Leute und hans nee derzune, was braucht do de Frau an' Hutt fer vier Thaler?!

Henschel. Hal' Du Deine Gusche! Du bist ne gefreut! Deine Nase gehiert ei a Backtrog nei aber nee ei andrer Leute Geschichta. — A su a Haus, das sol ma derhaln. Acht Wucha eim Johre kimmt was ei, hernochert kan a sahn, wu a bleit.

Hauffe. Doderbeine hot a noch missa baun.

Frau Henschel. Das hot a irscht richtig neigerieta. Das hätt' a sulln unterwägens lon.

Henschel. Weiber verschtiehn nischt vo sulcha Sacha. Baun hot a missa, a kunde ni andersch. — Hinte hammr Kurgäste iber Kurgäste, frieher warn'r ni holb a su viel. Dozemol aber hotta se Geld, hinte mechta se alls imasuste. Schenk a mol ei, an Kurn will ich trinka.

Hauffe indem er langsam sein Taschenmesser zusammenklappt, im Begriff aufzustehen. Verzig Stuba, drei gruße Säle und nischte drinne wie Ratta und Mäuse. Wu sol a do de Intresse ufbrenga. Er erhebt sich.

Franziska Wermelskirch blickt herein; sie ist ein munteres, hübsches Kind von 16 Jahren. Das lange, dunkle Haar trägt sie offen. Ihr Kostüm ist ein wenig excentrisch; das Röckchen weiß und kurz, die Bluse spitz ausgeschnitten, die Schärpe bunt und lang. Ziemlich weit entblößt sind die Arme; um den Hals trägt sie ein buntes Bändchen mit einem goldnen Kruzifix.

Franziska sehr lebendig. Herr Siebenhaar war doch eben hier? — Ich wünsche wohl zu speisen, die Herrschaften. Ich wollte mir nur zu fragen erlauben, ob nicht Herr Siebenhaar eben unten gewesen ist?

Frau Henschel unfreundlich. Mir wissa's nee. Bei ins war a ni.

Franziska. Nicht? Ich dachte. Sie stellt den Fuß kokett auf die Ofenbank und bindet sich ein Schuhband.

Frau Henschel. Herr Siebenhar hinga, Herr Siebenhar vurna. Was han Sie ock immer mit dan Manne?

Franziska. Ich? Nichts! Er mag bloß so gerne Gänseleber. Mama hat grade welche, da schickt mich Papa, ich soll's ihm sagen. — Übrigens, wissen Sie was, Herr Henschel? Sie könnten auch wieder mal zu uns kommen.

Frau Henschel. Nee, luß Du ock Vatern wu a is. Das wär wull gar! Dar hot itzt keene Gedanka uf Wertshaus-laufa.

Franziska. Heut ist aber ganz frisch angesteckt.

Henschel während Hauffe grinst und Hanne laut lacht. Mutter, Du kanst Dich im Dich bekimmern. Wenn ich war giehn wulln afier a Glas Bier trinka, do freu ich, kanst gleeba! kenn Menscha dernoch.

Franziska. — Wie geht's denn, Frau Henschel?

Frau Henschel. Murne mach' ich mer o anne Scherpe im und tanz uf 'm Seile.

Franziska. Da mach ich mit. Das kann ich famos. Auf der Wagendeichsel üb' ich das immer.

Henschel. Drum hänga a alle Deichseln asu!

Franziska. Sehn Sie, so macht man's, so balanziert man. Die Bewegungen einer Seiltänzerin auf dem Seile nachahmend, tanzt sie zur Thür hinaus. Rechtes Bein, linkes Bein. Au revoir! ab.

Hauffe die Laterne herunter nehmend. Die schnappt bale iber, wenn se kenn Man kricht. ab

Frau Henschel. Wenn die ock und meßte tichtig mit schufta. Dar welde ich a Ibermuth freilich austreiba.

Hanne. Nuff darf se ni kumma, das leid't de Madam ni.

Frau Henschel. Do hot se au recht, ich thäts au ni leida.

Hanne. Die is doch o har hingerm Herrn, wie a Schißhund. Als was de recht is, die treibts a wing tulle.

Frau Henschel. Die Leute selde o Siebenhar nausschmeißa. Die Zucht mit dam Frofulk und mit da Kerln. —

Henschel. Nee, Mutter, was redst'n!

Frau Henschel. Nu, ei dr Schenkstube. —

Henschel. Die Leute wulln laba, grade wie mir. Sol a se ernt uf de Straße schmeißa! Der Wermelskirch is kee bieser Man.

Hanne. Aber das Weib is an ale Hexe!

Henschel. Derwegen, wenn dar a Pacht richtig zahlt, — und wegen dan Madel schun lange ni. Er ist aufgestanden und hat sich über die Wiege gebeugt. Mir han ju hier au asu a Dingla, mir wern doch derwegen au ni nausfliega.

Frau Henschel. Nu nee, das wär! — 's schläft egelganz, 's will gar ni ufwacha.

Henschel. 's is halt ni viel dra — — — — Nu, Mutter, Du werscht mir doch ni ernt starba! — Indem er

die Mütze vom Nagel nimmt: Hanne, ich ha Dich verhin beleun. Dessa eim Wane leit Deine Scherze.

Hanne schnell. Wu d'n?

Henschel. Ei dr Kelle; mußt giehn und sicha.

Ab durch die Mitte; Hanne, ab in die Kammer.

Frau Henschel. Do hot a — de Scherze — doch — mietegebrucht!

Hanne kommt schnell aus der Kammer und entfernt sich durch die Mittelthür.

Frau Henschel. Do hot a — de Scherze — doch — mietegebrucht!

Siebenhaar tritt vorsichtig ein, wie vorhin Licht und Schlüssel und noch zwei Flaschen Rotwein tragend.

Siebenhaar. Ganz alleine, Frau Henschel?

Frau Henschel. Do hot a — de Scherze . . . . . .

Siebenhaar. Ich bin's, Frau Henschel; Sie täuschen sich wohl?

Frau Henschel. Ich globe — schwerlich. —

Siebenhaar. Ich hab' Sie doch nicht im Schlafe gestört? Ich bin der Siebenhaar! —

Frau Henschel. Freilich! — Nu freilich.

Siebenhaar. Ich bring' Ihnen nur ein Tropfen Wein, den sollen Sie trinken, der wird Ihnen gut thun — Sie erkennen mich wohl am Ende noch gar nicht?

Frau Henschel. Nu nee! — Das wär wull! — Sie sein doch . . . . nu freilich! — Sie sein doch inse Herr Siebenhar. A su weit is doch no nee mit mir. Ihn

war ich doch kenn. — — — — Ich wiß nee, ha ich getraumt aber was —?

Siebenhaar. Das kann schon sein. — Wie gehts denn so jetzt?

Frau Henschel. Natierlich sein Sie doch Siebenhar!?

Siebenhaar. Sie dachten wohl, ich wäre Ihr Mann?

Frau Henschel. Ich wiß nee — ich kan das — — werklich — nee san. — Mir war halt asu —

Siebenhaar. Sie liegen aber, scheint's, unbequem. Ich will mal das Kopfkissen bischen zurechtrücken; kommt denn der Doktor noch regelmäßig?

Frau Henschel weinerlich aufgebracht. Ich wiß au gar nee: se lussa mich egelganz alleene. — Nee, nee, Sie sein Siebenhar, ich wiß. Und wissa Se was? Ich war Ihn was san, Sie sein immer gutt mit mir gewast! Sie honn a gutt Herze. Wenn Se au mondchmol a biese Gesicht macha. Ihn kan ichs san: Ich ha a su Angst! Ich denke halt immer: 's giht 'm zu langsm.

Siebenhaar. Was denn zu langsam? —

Frau Henschel in Weinen ausbrechend. Ich labe zu lange — — — —! Was sol denn aber aus Gustlan warn?

Siebenhaar. Aber liebe Frau Henscheln, was reden Sie denn?

Frau Henschel leise in sich schluchzend. Was sol denn war'n, wenn ich sterbe, aus Gustlan? — — — —

Siebenhaar. — — — — — Frau Henschel, Sie sind 'ne vernünftige Frau! Frau Henscheln, hören Sie mal jetzt auf mich: Wenn man so still liegen muß im Bett, sehen Sie mal an, so Woche um Woche, wie Sie leider

jetzt, da hat man natürlicher Weise allerlei dumme Gedanken. Dumme Dinge macht's einem vor. Aber da muß man ganz resolut sein, Frau Henschel. Das wär noch schöner! Solches Zeug! Raus aus dem Kopfe! Das sind ja doch Thorheiten!

Frau Henschel. Ihr lieba Leute, ihr wullt 's ni gleeba: Ich wiß, was ich sa.

Siebenhaar. Das wissen Sie nicht. Das wissen Sie eben leider jetzt nicht und wenn Sie mal später dran zurückdenken, dann werden Sie lachen. Ganz gewiß!

Frau Henschel leidenschaftlich ausbrechend. Hot a se ni ei dr Kommer besicht!? — — — — — — — — — — — —

Siebenhaar in ratlosem Staunen, zugleich durchaus ungläubig. Was denn? Wer denn?

Frau Henschel. Nu Henschel! Dos Madel!

Siebenhaar. Ihr Mann? — Die Hanne? Hier, wissen Sie was ..... Wer Ihnen das eingeredet hat, das ist ein niederträchtiger Lügner.

Frau Henschel. Und wenn ich tut bin, nimmt a se doch!

Henschel erscheint in der Thür.

Siebenhaar. Sie leiden an Einbildungen, Frau Henschel!

Henschel gutmütig, erstaunt. Was hat 's denn, Malchen? — Was flennst 'n asu?

Siebenhaar. Henschel! Sie dürfen die Frau nicht allein lassen!

Henschel ist freundlich bis ans Bett getreten. War tutt dr denn was?

Frau Henschel wirft sich verbost auf die andere Seite herum, das Gesicht gegen die Wand, Henschel den Rücken kehrend. O, luß mich zufriede!

Henschel. — Was sol denn das heeßa?

Frau Henschel thränenerstickt, belfernd. O, gieh Du weg! Henschel steht sichtlich verdutzt und blickt dann fragend auf Siebenhaar, welcher kopfschüttelnd sein Pincenez putzt.

Siebenhaar leise. Lassen Sie nur Ihre Frau jetzt ruhig.

Frau Henschel wie vorher. Under de Arde wullt 'r mich han!

Siebenhaar zu Henschel, der aufbrausen will. Pst! Thun Sie mir den Gefallen! Stille!

Frau Henschel. Ma hot ju Auga. Ma is ju nee blind. Ma braucht 's en' ni irschte merka lon. Ma is nischte meh nitze. Ma kan sich packa!

Henschel mit Zwang ruhig. Was meenste denn, Malchen?

Frau Henschel. Ju, ju, verstell Dich!

Henschel aufs äußerste ratlos. Nu ja mer ock bloßig ....

Frau Henschel. — Mags kumma wie 's wil ..... Betriga luß ich mich nie und nimmer, und wenn Ihr Euch auch no a su sihr versteckt. Ich sah durch de Wände, ich sah Euch doch. Nunee! nudo! Ihr denkt, a Weib, das is leicht zu betriega. Plompe! ja ich. Ees kanst 'r merka: Wenn ich sterbe, sterbt Gustla miete. Ich nahm se miete. Ehnder derwerga, wie an su an Frosulk, verdammta, ausliefern!

Henschel. Nu Mutter! was is denn ei Dich gefarn?

Frau Henschel. Under de Arde wullt 'r mich han!

Henschel. Nu hier aber uf, sust'r war ich wilde!

Siebenhaar leise warnend. Ruhig, Henschel! Die Frau ist krank!

Frau Henschel die es gehört hat. Krank? War hot mich denn krank gemacht? Ihr zweebeeda: das Frosulk und Du.

Henschel. Nu mecht ich blos wissa ei aller Welt, war Dir die Raupa hot ei a Kupp gesatzt? Das Madel und ich? Do schla doch o glei a Gewitter nei! Mir selda was miteinander han?

Frau Henschel. Brengst 'r nee Scherza und Bändla miete?

Henschel aufs neue hilflos. Scherza und Bändla?

Frau Henschel. Ju, Scherza und Bändla. —

Henschel. Nu hiert 's doch uf.

Frau Henschel. Macht se ni alls immer schien und gutt? Giebst Du 'r wull a biese Wort? Is se ni schunn wie Frau eim Hause?

Henschel. Mutter, bis stille, ja ich dr bloßig!

Frau Henschel. Du mußt schweiga, weil de nischt wißt! — — — —

Siebenhaar am Bett. — — — — — Frau Henschel, nehmen Sie sich zusammen. Das ist ja doch rein aus den Fingern gesogen.

Frau Henschel. Sie sein ni besser, Sie macha 's ni anderschl! Die arma Weiber, die giehn dra zu Grunde! In weiches Weinen aufgelöst. Do miega se doch zu Grunde giehn.

Siebenhaar lacht kurz und ernst, tritt an den Tisch und öffnet resigniert eine der Rotweinflaschen.

Henschel hat auf der Bettkante sich niedergelassen und begütigt nun. Mutter! Mutter! Dreh Dich ock rim! Ich will dr a

Wort eim Guden san. Er wendet sie mit freundlicher Gewalt um. Na siste, Mutter, Du hust getraumt! Du hust halt amol an Traum gehott. Inse Spitz dar traumt ju o monchmol a Ding. Nu bis aber wach! Verstanda, Mutter!? Du hust ju a Zeug zusomma geschwadroniert, do zerbricht ju d'r grißte Frachtwan, wenn ma's will uflade. Mir is no ganz werblich dervone eim Kuppe.

Siebenhaar der ein Glas gesucht und gefunden hat, in das er nun eingießt. Mir lesen Sie auch noch die Leviten!

Henschel. Nee, nahma Se 's ock beileibe ni ibel. A su a Weib! Do hot ma sei Leida. Nee mach ock, und wer Du wieder gesund! Suster kimmts a su weit, Du sast mr amol: ich hätte ei Bulkahahn Fare gestohl'n.

Siebenhaar. Hier, trinken Sie Wein und stärken Sie sich.

Frau Henschel. Wenn ma 's ock weßte! Siebenhaar unterstützt sie beim Trinken.

Henschel. Was denn nu wieder?

Frau Henschel nachdem sie getrunken. Kennst Du 's versprecha?

Henschel. Alls, was Du willst!

Frau Henschel. Wenn ich nu starbe, thätst Du se heirote?

Henschel. Freu ni a su tumm!

Frau Henschel. Ju oder nee?

Henschel. De Hanne? Im Spaß. Natierlich!

Frau Henschel. Ernstlich gesprocha —!

Henschel. Nu hiern Se bloß druf, Herr Siebenhaar! Was sol ees de san? Du werscht ju ni sterba!

Frau Henschel. Aber wenn ich nu starbe?

Henschel. Da nahm ich se au ni. Na siste! Do wißte 's. Daß mr a mol zu Ende kumma.

Frau Henschel. Kanst Du 's verspredha?

Henschel. Was denn verspredha?

Frau Henschel. Daß Du das Madel ni thätst nahma!

Henschel. Vor mir o verspredha.

Frau Henschel. Hie, ei de Hand?

Henschel. Ich sa dr'sch zu. Er legt seine Hand in die ihre. Nu is 's aber gutt. Nu luß mich mit sulcha Sacha zufriede!

Zweiter Akt.

Ein schöner Vormittag im Mai.

Das Zimmer aus dem ersten Akt; das Bett, in dem Frau Henschel gelegen hat, ist nicht mehr da. Die Fensterflügel an der Stelle, wo es gestanden, sind geöffnet.

Hanne arbeitet mit aufgestreiften Hemdärmeln am Waschfaß, das Gesicht gegen das Fenster gerichtet.

Franz, die Hemdärmel heraufgestreift, die Hosen aufgekrempelt, die bloßen Füße in Holzpantinen, kommt mit einem Holzeimer vom Wagenwaschen.

Franz täppisch lustig. Hanne, ich kumm Dich amol besicha. — Herr Gott noch ees! Hust Du a wing warm Wasser, hä?

Hanne das Wäschestück, welches sie auf dem Waschbrett hat, unwirsch in die Wanne werfend und zum Ofen hinübergehend. O, kumm' ock Du ni a su ufte rei!

Franz. Nanu?! Was hot's denn?

Hanne heißes Wasser in seinen Eimer gießend. Freu ni erscht. Ich ha keene Zeit.

Franz. Ich wasch' a Wan, ich gieh' au ni mißig!

Hanne heftig. Du sullst mich ei Frieda lon, wenn de's willst wissa, ich ha dr 's schun meh wie eemol gesat.

Franz. Was thu ich dr denn?

Hanne. Du sullst mr nee nochlaufa!

Franz. Du hust wull vergassa, wie mir stiehn?

Hanne. O, gar ni stiehn mir. Wie sulln mir ock stieh'n? Ich zieh menner Wege, Du ziehst Denner Wege, uf die Art stiehn mir, anderscher ni.

Franz. Das is ju 's Neuste!

Hanne. Mir is das was Ales.

Franz. 's scheint bal a su. — Hanne, was is denn zwischen ins?

Hanne. Nischte! reen nischte! Ock luß mich zufrieda.

Franz. Kanst Du Dich iber mich beklan? Bin ich Dir ernt ni treu gewast?

Hanne. Oh, ver mir! Was gieht mich das a? Treib Du Dich rim, mit wan De willst! Ich ha o noch ni asu viel drwieder.

Franz. Seit wann denn, Hanne?

Hanne. Seit Olym's Zeita!

Franz bewegt und weinerlich. Du liegst ju, Hanne!

Hanne. Fang mr asu a! Do huste bei mir kee Glicke ni. Ich luß mir vo Dir keene Liega vierschmeißa. Und kurz und gutt, daß a mol alle wird. Und weil Du a su a dickes Lader nu emol hust und nischt ni willst annahma, do muß ich D'rsch halt amol deutlich san, und uf a Kupp druf: 's is aus zwischa ins!

Franz. Is das Dei Ernst?

Hanne. Zwischa ins is aus, und merk Dr das, Franze!

Franz. Ich war mir's merka! Immer heftiger erregt, am Ende mehr weinend als redend. Du brauchst ni denka, ich wär asu

kumm, ich ha's wull schun ehnder wie heute gemerkt. Ich duchte halt aber, Du werscht zur Vernunft kumma . . .

Hanne. Das bin ich ebens!

Franz. Wie's enner uffaßt. Ich bin naticrlich a armer Teifel, und Henschel, dar hot a Kasta vull Geld. Ei enner Art, wenn ma's recht bedenkt, bist Du au zu Verstande gekumma.

Hanne. Fang' Du mit suchta Sacha a, do hustc schun ganz und gar verspielt.

Franz. Is 's ernt ni war? Stellst Du's ni egelganz druf a Frau Henscheln zu warn? — Na, ha ich ni recht?

Hanne. Das is meine Sache, das gieht Dich nischt a. A jedes hot fer sich salber zu surga.

Franz. Nu wenn ich, und surge nu fer mich salber, und gieh und spreche zu Henscheln asu: Die Hanne die hot mir de Heiroth versprocha, mir war'n ins einig! . . .

Hanne. Versich's, sa ich bloßig!

Franz fast weinend vor Wut und Schmerz. Ich warsch au versicha! Du surgst fer Dich und ich surge fer mich. Wenn Du asu bist, bin ich ni andersch. Plötzlich verändert. Aber ich mag Dich irscht gar ni meh. Du sellst Dich meinswegen mir a a Hols schmeißa! Asu a Frovulk is mir zu schlecht!! Schnell ab.

Hanne. Na siste's, do hot's doch endlich gehulfa!

Während Hanne am Waschfaß weiter arbeitet, erscheint hinten im Gange **Wermelskirch**, er ist ein Mann in den Fünfzigen, der ehemalige Schauspieler unverkennbar. Er trägt einen abgenutzten Schlafrock, gestickte Pantoffeln und raucht aus einer langen Pfeife.

Wermelskirch nachdem er eine Weile hereingeblickt, ohne von Hanne bemerkt zu werden. Haben Se 'n husten gehört?

Hanne. Wan denn?

Wermelskirch. Na, oben ist doch 'n Kurgast angekommen.

Hanne. Nu, 's is o Zeit, mir han Mitte Mai.

Wermelskirch tritt langsam über die Schwelle — mit Hüsteln halblaut trillernd:

Ich bin ein Schwindsuchtskandidat,
Widiwidiwitt, bum bum!
Der nicht mehr lang zu leben hat,
Widiwidiwitt, bum bum!

Hanne lacht übers Waschfaß hinaus. So was thut einem ordentlich wohl; da merkt man doch, daß der Sommer kommt.

Hanne. Eene Schwolbe macht noch keen Summer!

Wermelskirch macht sich einen Platz auf der Ofenbank und setzt sich. Wo ist denn Henschel?

Hanne. Dar is doch heut nunder uf a Kerchhof.

Wermelskirch. I freilich, heut hat ja die Frau Geburtstag. Pause. Es nimmt doch den Alten höllisch mit! — Sagen Sie mal, wann kommt er denn wieder?

Hanne. Ich wiß iberhaupt nee, was a erscht nunder hot missa farn. Mir braucha de Fare war weeß wie siehr! A neua Kutscha hot a au miete genumma!

Wermelskirch. I, Hanne, Ärger verdirbt 'n Appetit.

Hanne. O, 's is au wahr! A läßt alles ein Stiche. Dr Omdibus sol pinktlich abfahrn. Dr Eespänner stieht noch eim Drecke do, und Hauffe, dar kimmt doch ni meh vom Flecke. Dar ale Kerl is doch steif, wie a Boock!

Wermelskirch. Ja ja, 's fängt an und giebt zu thun! Der Küchenchef oben tritt heut auch an. Vorn in der Bierstube merk' ich's auch schon.

Hanne lacht kurz heraus. Bei Jhn, do merkt ma's aber no ni, daß Sie viel zu thun han.

Wermelskirch unbeleidigt. Das kommt erst später, eleven o'clock. Da stürz ich mich dann mit Dampf in's Geschäft.

Hanne. Mit Dampf werd's wull giehn, das kan ich mr denka! De Feife werd wull drbeine ni kalt warn.

Wermelskirch nach einigem Schmunzeln. Jhr seid spitz, gnädge Frau! Jhr seid nadelspitz! — Wir haben heut — warten Sie mal! — zu Tisch: Erstlich — die Baßgeige, zweitens ein Cello, drittens zwei erste, zwei zweite Geigen. Drei erste zwei zweite, drei zweite zwei erste: jetzt sind sie mir durcheinander gefallen. Kurzum zehn Mann von der Kurkapelle. — Was lachen Sie denn? — Sie denken, ich flunkre Jhnen was vor? Was glauben Sie wohl, was die Baßgeige frißt. Sie werden sich wundern! ob das woll zu thun macht?

Hanne nachdem sie sich ausgelacht. Natirlich, de Kochfrau werd wull zu thun hon!

Wermelskirch einfach. Meine Frau, meine Tochter, die ganze Familie, wir müssen uns ehrlich und redlich abrackern. — Und wenn dann der Sommer vorüber ist — da hat man sich fast umsonst geschunden.

Hanne. Jch wiß ni, was Sie zu klagen han! Sie macha doch 's beste Geschäfte eim Hause. Die Schenkstube wird doch gar ni lehr, die gieht doch Summersch- wie Winterschzeit. Wenn ich wie Siebenhar duba wär, Jhn

thät ich freilich anderscher huchnahma. Mit lumpichta dreihundert Thalern Pacht, do käma Sie freilich ni bei mir weg. Under tausend wär nischt ni zu macha, do thäta Si au noch gutt genung abschneida.

Wermelskirch hat sich erhoben und geht pfeifend umher. Wünschen Sie sonst vielleicht noch was? — Mir geht ja vor Schreck die Pfeife aus.

George, ein junger, geweckter und adretter Kellner kommt sehr schnell ein Frühstückstablett tragend, die Treppe hinter der Glasthür herunter. Noch hinter der Thür stutzt er, öffnet sie aber doch, blickt den Kellergang rechts hinunter, dann links hinunter.

George. Schock schwer Brett! Wo bin ich denn hier?

Hanne lachend über dem Waschfaß. Sie han sich verlaufa, Sie missa zerricke!

George. Des ist ja, weeß Gott, zum schwindlig wern. Hier kann sich ja doch kee Ferd zurechtfinden in den Kasten!

Hanne. Sie sein wull erscht zugezogen, hä?

George. Nu freilich, erscht gestern. Nu sagen Se, Herrschaften! Des is mir wahrhaftch noch ni passiert. Ich bin schon in manchen Hause gewesen, hier muß man ja immer 'n Gebirgsführer mitnehm.

Wermelskirch das Sächsische übertreibend. Sagen Se, sind Se vielleicht aus Dresden?

George. Meißen ist meine Vaterstadt.

Wermelskirch. Weeßkneppchen! ach Herr Jeses! wahrhaftig!?

George. Wo geht's denn hier weiter? Sagen Sie mal.

Hanne in Gegenwart des Kellners geweckt, frisch und kokett in ihrer Art. Immer heuzerricke de Treppe nuff. Sulche Schwalbaschwänze kenn wir hie unda bei ins ni braucha.

George. Hier is woll die Bell Etasche, was?

Hanne. Se meen'n wull a Hundestal oder was? — Wir wern Ihn bebell'n oder was Sie san. Hieunda hausa de virnahma Leute!

George. Vertraulicher Schäkerton. Junge Frau, junge Frau, wissen Sie was, kommen Se, zeigen Sie mir'n Weg: mit Ihn, da thät ich mich och nich färchten, und wenn Se mich och, wer weeß wohin fihr'n däten duhn. In Keller nich und uf'n Heiboden och nich.

Hanne. Blein Se ock dessa, Sie wer'n mir dr Rechte! Sulche Windhunde geb's 'r genung.

George. Junge Frau, soll ich Ihn waschen helfen?

Hanne. Nee! Aber wenn Sie's suster druf astell'n, da half ich Ihn noch uf a Tropp, dohie! indem sie ein Wäschestück halb aus dem Wasser zieht. Do kenn Sie Ihr weißes Virhamdla sicha.

George. I gar! So zum Schweine wer'n Se mich doch nich machen? Na aber! Äh gar, das geht doch nicht so? Da missen mer erst noch driber reden. Nich wahr, junge Frau? Nu freilich, natierlich! Wir reden noch driber. Wenn ich Zeit hab, später, andermal. Ab. Die Treppe wieder hinauf.

Wermelskirch. Der wird sich wohl nicht mehr oft verlaufen! Den Weg vom Speisesaale zur Küche wird ihm Siebenhaar schon begreiflich machen. — Hanne, wann kommt denn Henschel wieder?

Hanne. Nu, im a Mittag. — Sol ich verleichte was bestell'n?

Wermelskirch. Ja. — Sagen Se ihm — vergessen Se's nich! — Sagen Se ihm, ich — lasse schön grüßen.

Hanne. Tummheeta do! Ich kan mer's schun denke.

Wermelskirch mit leichter Verbeugung an ihr vorüber. Gedanken sind zollfrei. Wünsche gut Morgen! Ab.

Hanne allein, heftig waschend. Wenn ock der Henschel blos ni a su tumm wär!

Oben, außen vor dem Fenster kniet der Handelsmann **Fabig** und blickt herein.

Fabig. Junge Frau! Guda Murja! — Wie giehts, wie stiehts?

Hanne. Wer sein denn Sie?

Fabig. Nu, Fabig, von Quolsdorf. Kenn Sie mich nimeh? Ich breng a 'n schien Gruß vo Vatern miete. A läßt Ihn o san .... oder sol ich rei kumma?

Hanne. 's is gutt! Ich gleebs schunn; a will wieder Geld han; ich ha salber kees.

Fabig. Ich sat 's 'm ju; a wullts doch ni gleeba. Sein Se alleene, junge Frau?

Hanne. Wegen was denn?

Fabig die Stimme dämpfend. Nu sah'n 's ock, ich ha halt das und jens uf 'n Herza. Durch's Fanster kennda 's de Leute hier'n.

Hanne. Oh, ver meinswegen, kumma Se rei. Fabig verschwindet vom Fenster. Daß dar o heute grade muß kumma. Sie trocknet sich die Hände ab.

Fabig tritt ein; er ist ein ärmlich gekleideter, seltsam beweglicher, drolliger Hausierer, etwa 36 Jahr alt, spärlicher Bart.

Fabig. An schien guda Murga, junge Frau.

Hanne heftig. Zum irschta: Ich bin keene junge Frau.

Fabig pfiffig. Nu, wenn o; 's dauert doch nimeh lange.

Hanne. Das is a verpuchtes Liegagemahre, und wetter nischt.

Fabig. Ich ha's halt gehurt, ich kan nischt drfire. De Leute sprecha 's halt iberal; weil doch die Henscheln is gesturba.

Hanne. Meinswegen o! Do miega se räde! Ich thu meine Arbeit .... Was giehts mich a.

Fabig. Das is au 's beste. Asu mach ich 's au immer. Was han mir ni schun de Leute alles ufgeholst. Ei Altwosser sol ich Taube gemaust han. Mir war a klee Hundla nachgelausa .... Glei meent'n de Leute, gestohlen hätt' ich's.

Hanne. Wenn Sie, und hon was zu räda mit mir, do macha Sie 's kurz!

Fabig. Gell? Sahn S' es, do hon S' es! Das sa ich au immer. De Leute mahrn mir au immer zu viel; se han a par Limpla, oder a su was, glei macha se a Gerede drim, wie wenn se a Pauergutt selda verkeesa. Nu war ich mich halt ei der Kirze fassa. 's handelt sich also, junge Frau! ... bei Leibe, nahma Sie 's ock ni ibel, ich ha mich halt doch schun wieder versprocha! — Ich wullde san, Jungfer! 's handelt sich also im de Tochter.

Hanne heftig. Ich ha keene Tochter, wenn S' es

wulln wissa! Das Madel, das bei me'm Vater is, das is vo menner Schwaster de Tochter.

Fabig. Nu do! Do is das was andersch, dohie. Wir denka halt alle, das Madel wär Ihre. Wu is denn de Schwaster?

Hanne. War weeß, wu die is! Die werd sich hitta und werd sich mucksa. Die denkt, Ihr kinnt sahn, wie Ihr fertig ward. —

Fabig. Ihr Leute, Ihr Leute; do sitt ma 's wieder. Do hätt ich doch Steen und Been geschworn —! aber ni ock ich, ni ock ich alleene; wir alle mit'nander, dieba ei Quolsdorf, daß Sie de Mutter wär'n zu dam Dingla.

Hanne. Ju ju, ich wiß schunn, war mir das ahängt. Bei Noma kennt ich se alle genenn! Se welda mich gerne zum Frovulk macha. Wenn se mir aber ei de Hände laufa, die kriega a Zahlaus, das kinn se sich merka.

Fabig. Das is aber werklich a biese Ding! Die Sache leit nämlich asu, junge Frau: Dr Ale, dr Vater — Sie wer'n 's ju wissa! 's is doch ni andersch! — a werd doch ni nichtern. A sefft doch immer ock ei een' Biega furt. Nu is vor zwee Jahrn de Mutter gesturba, suster kunnt a das Dingla drheeme lon, das Madel meen ich; itze gieht das nimeh, 's Häusla is lar. Do schleppt a se halt ei a Gasthäusern rim, ei alla Lechern, vo Kratschm zu Kratschm. An Hund kans jammern, wenn ma 's asu sitt.

Hanne heftig Kan ich drfire, daß a sefft?

Fabig. Im's Himmelswille, bei Leibe ni! Dan Ala, dan kan kee Mensch nimeh haln. 's is ock im's Madel,

im das kan's en' Leed thun. Wenn die nee, und werd 'n nee weggenumma und kimmt ni ei Flege zu guda Leuta, do labt di o keene zahn Wucha meh.

Hanne verstockt. Das gieht mich nischt a! Ich kan se ni nahma. Ich ha fer mich salber Gewerge genung.

Fabig. Kumma Se ock amol uf Quolsdurf und sahn Se sich's a! Das wär halt 's beste. 's is Ihn a Madel .... a gar zu hibsch Dingla, und Händla und Fißla hot se, o jemersch; 's reene Porzlan, a su zierlich sein se.

Hanne. 's is ni mei Kind, 's gieht mich nischt a!

Fabig. Nee, kumma Se ock und schaffe Se Roth. Ma kan's reen gar ni mit Auga dersahn. Wenn ma asu ei de Gasthäuser kimmt, mitta ei dr Nacht ader wenn's nu is — sahn Se, ich muß, mei Geschäfte verlangt's — und sieht se mit Vatern eim Rauche quetscha, das dreht een' de Seele eim Leibe rim.

Hanne. De Gastwerthe sull'n 'n nischte ni eischenka. An Priegel nahma und feste naus priegeln, do werd a schunn zu Verschtande kumma. — Itze is a Wan ei a Hof gefahrn. Hie han Se an Fimfbihmer. Itze macha Se lang, ich war mer die Sache amol beschlofa. Itze kan ich mich wetter dermit ni befassa. Ader, wenn Sie hie rimräda, ei a Bierstuba, dernoert sein mer geschiedne Leute.

Fabig. Ich war mich hitta, was gieht mich denn das a. Eb das nu Ihr Kind is ader dr Schwaster, 's Kerchabuch war' ich derwegen ni eisahn, und 's Maul, das war ich mr au ni verbrenn'. Ader wenn Sie an

guda Noth welda hiehr'n: am besta, Sie sata's Henscheln glei, der wär Ihn a Kupp no langa ni abreißa.

Hanne immer aufgeregter, da Henschels Stimme schon hörbar wird. Oh mit dan Gemahre! Do meßt ma ju schwarz war'n. Ab in die Kammer.

Henschel tritt ein; ernst und langsam. Er trägt einen schwarzen Anzug, Cylinder und weiße, gestrickte Handschuh.

Henschel bleibt stehen und sieht Fabig, sich langsam besinnend an. Einfach und ruhig. War sein denn Sie?

Fabig fix. Ich keefe Lumpa, ales Papier, Mebel, abgeläte Kleedung, halt, alle Sacha, all's was de virkimmt.

Henschel nach einem langen Blicke, gutmüthig aber fest. Raus mit dam Kerle!

Fabig ab, verlegen lächelnd

Henschel nimmt den Cylinder ab und wischt sich Stirn und Nacken mit einem bunten Taschentuch; darnach stellt er den Hut auf den Tisch und spricht gegen die Thür der Kammer. Madel! wo bist'n?

Hanne. Ich bin bei Gustlan, hie, ei dr Kammer.

Henschel. 's is gutt, ich kan warta. Er setzt sich tiefächzend. — Ju ju! — Nee nee! — Ma hot schun sei Leida!

Hanne kommt sehr geschäftig. 's Assa is glei uf dr Stelle fartig.

Henschel. Ich kan nischt assa. — Mich hingert ni.

Hanne. Assa und Trinka erhält a Leib. Ich ha amol bei an Schafer gedient, dar hot ins mehr wie eemol gesat: Wenn enner a Herzeleed hot oder a su was, wenn dan o ni hingert, dar sol immer assa.

Henschel. Do koch ock Dei Mittig, mir warn ju sahn!

Hanne. Sie selda ni nochgahn, garzusiehr! Ei a su was muß ma sich eemol finda.

Henschel. War denn dr Horand, der Buchbinder, do?

Hanne. All's ei Urdnung. Verzig neue Billeter hot a gemacht. — Dieba liega se uf dr Kommode! —

Henschel. Do fängt de Schinderei wieder a: Murja fer Murja, Mittig fer Mittig mit da ala Omdibus-Kasta no Freibrich neikutscha und kranke Menscha iber a Berg schaffa. — —

Hanne. Sie missa zuviel alleene macha. Dar ale Hauffe is eemol zu langs'm. Ich kan mer ni halfa, ich thät a abschossa.

Henschel Steht auf, tritt an's Fenster. Ich has 'n reen sat, das Fuhrgeschäfte. Vor mir sull's ufhieren! Ich ha nischt drwieder. Heut oder murne, das is mir egal. De Fare schafft ma nunder zum Abdecker, de Wane läßt ma zu Brennhulz zerhacka. Ma selber sicht sich a klee, feste Strickla — — — — Ich war amol ruf zu Siebenharn giehn.

Hanne. Ich wult Ihn gern au amol was san. —

Henschel. Nu was denn, hä?

Hanne. Sahn S' ock, mir werd's wahrhoftig ni leichte. Ausgeprägt weinerlich. Aber mei Bruder, dar braucht mich doch eemol zu siehr! Heulend. Ich war halt ziehn missa.

Henschel auf's äußerste verblüfft. Du bist wull ni recht . . . Nu mach ock ni Dinge!

Hanne steht da, Krokodills-Thränen flennend, die Schürze vor den Augen.

Henschel. Nu sa mr ock, Madel: Du werscht mer itzunder doch das ni athun!? Das wär asu was! War sol denn werthschafta? Itze stieht mr dr Summer vor dr Thiere und Du willst mich asu eim Stiche lon?

Hanne wie oben. 's tutt eem ock im das Madla leed.

Henschel. Wenn Du's ni versurgst, war sol's denn versurga?

Hanne nach einer Weile sich scheinbar gewaltsam fassend und beruhigend. 's gieht eemol ni andersch!

Henschel. 's gieht all's ei dr Welt, ma braucht's ock zu wull'n. — Dodervone hust Du doch nie nischt gesprocha! Itze kimmst de uf eemol mit an Bruder? — Bin ich Dir etwa zu nohnde getrata? Paßt dr'sch verleichte ni meh bei mir?

Hanne. Daß 's mit dam Gerede und nimmt a Ende.

Henschel. Was fer a Gerede?

Hanne. Oh ich wiß nee! — Do gieht ma schun lieber aus'n Wege.

Henschel. Wenn ich ock weßte, was Du meenst!

Hanne. Ich thu meine Arbeet, ich nahme mei Luhn. Asu was luß ich mir eemol ni nochsan. Wie de Frau noch labte, ha ich geradert a ganza Tag; itzt, weil se tut is, war ich ni faulenza. Miega de Leute no a su schwutza: ich machte mich niedlich, ich weld' ock Frau warn. Do sich ich mir lieber a andersch Dienst.

Henschel erleichtert. Do bis ock stille, wenn's wetter nischt is.

Hanne nimmt irgend eine Arbeit als Anlaß sich zu entfernen. Nee, nee, ich gieh! Ich kan nimeh blei'n. Ab.

Henschel ihr nachsprechend. De Leute, die luß Du geruhig räda! Was sellde denn war'n aus da viela Mäulern — Er zieht den schwarzen Rock aus und hängt ihn auf, dabei seufzend. Das Heffla Surge werd halt ni klenner!

Siebenhaar kommt langsam herein; er trägt eine gefüllte Wasserflasche und ein Glas.

Siebenhaar. Gu'n Morgen, Henschel.

Henschel. Schien Dank o, Herr Siebenhar.

Siebenhaar. Stör' ich Sie?

Henschel. I, wu denn! Das wär wull! Sei'n Se willkumm'.

Siebenhaar Flasche und Glas auf den Tisch stellend. Ich muß nämlich wieder mal die Kur brauchen. Ich hab's wieder mit dem Halse zu thun. Na, Gott ja, an irgend was muß der Mensch doch sterben.

Henschel. Immer tichtig Born trinke. Der heelt eem aus.

Siebenhaar. Das thu' ich eben.

Henschel. Und ni a Mihlborn, o ni a Oberborn! Inse Quelle, die is am besta.

Siebenhaar. — Na, nu von was anderem! Er hat in Gedanken eine Epheuranke ergriffen und damit gespielt, nun gewahrt er sie, stutzt, überfliegt den Cylinder und Henschel mit einem Blick und sagt plötzlich: Heut war der Geburtstag Ihrer Frau?

Henschel. Heut wärsche gewor'n sechsunddreißig Jahr.

Siebenhaar. 's is woll nich möglich?

Henschel. Ju ju, nee nee! —

Pause.

Siebenhaar. Henschel, ich will Sie jetzt lieber allein lassen, aber wenn's Ihnen paßt, etwa morgen vielleicht, da möcht ich mal etwas Geschäftliches durchsprechen.

Henschel. 's wär' mr lieber, mir machta 's glei.

Siebenhaar. Es handelt sich um die tausend Thaler . . .

Henschel. Eb mr weiter sprecha, Herr Siebenhar,

Se kinn se ruhig behal'n bis zum Winter. Sah'n Se, was sol ich denn liega, dohie? Itze brauch' ich se nee. Mir leit nischt dra und daß se mir sicher sein, das weeß ich.

Siebenhaar. Na Henschel, da bin ich Ihnen sehr dankbar; Sie thun mir einen großen Gefallen. Im Sommer kommt Geld ein, wissen Sie ja, jetzt wär' es mir wirklich schwer geworden.

Henschel. Nu sahn S' es, do kumma mir grade zusamma.

Pause.

Siebenhaar umhergehend. Ja ja, ich wundre mich manchmal selbst: In dem Hause bin ich doch groß geworden. Heut', wenn ich nur halbwegs leidlich abschnitte, ich könnte mit Seelenruhe rausgehn.

Henschel. Ich ging ni gerne, das muß ich san. Ich weßte reen gar ni, wuhi mit mir!

Siebenhaar. Bei Ihnen ist es vorwärts gegangen, Henschel. Dieselben Verhältnisse, sehen Sie mal an, gegen die ich mich nur mit höchster Mühe behaupten konnte, die eben haben Sie groß gemacht.

Henschel. Dam een'n fahlt 's do, 'm andern do. War schlimmer dra is, war will das wissa?! Sah'n Se, mir hot's halt a Weeze o verschlan. Und eb a amol werd wieder uffstiehn .... Ich bin halt no gar 'nee bei mir salber.

Pause.

Siebenhaar. Henschel, alles hat seine Zeit! Das müssen Sie nun aber überwinden. Sie müssen unter die

Leute gehn, was hören, was sehen, mal 'n Glas Bier trinken, sich recht ins Geschäft stürzen, meinetwegen, nicht immer der traurigen Sache nachhängen. 's ist nicht zu ändern, nun also vorwärts.

Henschel. 's is au ni andersch! Sie han au recht!

Siebenhaar. Gewiß! Ihre Frau war das beste, treueste Weib. Überall ist da nur eine Stimme aber Sie stehen im Leben, Henschel. Sie sind ein Mann in den besten Jahren. Sie haben noch viel zu thun in der Welt. Sie müssen wer weiß was noch vor sich bringen. Sie brauchen dabei Ihre Frau nicht vergessen, im Gegenteil. Das ist ja bei einem Mann, wie Sie, auch ganz ausgeschlossen. Aber Sie müssen auf eine gesunde Art ihr Andenken ehren. Das kann ja nichts helfen! Ich habe Sie schon eine ganze Weile beobachtet, und hatte mir stillschweigend vorgenommen, Ihnen mal wirklich gerade heraus ins Gewissen zu reden. Sie lassen sich zu sehr unterkriegen.

Henschel. Was sol ma aber dowieder thun? Sie han ju Recht, ich streit's ju ni; aber ma wiß sich halt manchmol kenn Roth! Will man sich ei 's Geschäfte sterza, iberal fahlt 's een'n. Vier Auga sahn ebens meh, wie zwee. Vier Hände, die schaffa halt au weit mehr, die viela Kutscha zur Summerszeit! War hält mr drheeme an Sache im Stande? Das is ebens werklich kee leichte Ding.

Siebenhaar. Die Hanne ist, denk' ich, doch ganz tüchtig?

Henschel. Nu sahn Se 's, se hot mir halt au gekindigt! — Ohne a Weib is das halt zu schlimm! Ma

kan sich uf gar ken'n Menscha verlussa. Das is ju das ebens, was ich sa.

Siebenhaar. Heirathen Sie, Henschel!

Henschel. 's beste wärsch. — Ohne a Weib, was sol ich do macha? Inser ees kan ohne Weib ni auskumma. Ich hatte schunn vier, ich wuld' amol nufgiehn; ich wulde mit dr Madam' amol räda, verleichte hätt' die mer an Roth gegahn. — — — 's is mer doch gar zu plutze kumma! Se is mer asu mittaraus gesturba aus alla Geschichta. — Wenn ich Ihn' sol de Wahrheet san: 's Fuhrgeschäfte gieht au zuricke. Wie lange, do kriega mir Bahne hiehar. Nu sahn Se 's: Mer hatta ins was gespart, do wulda mer ins a klee Gasthaus keesa — verleicht ei zwee Jahren, aber a su: Das is halt ohne a Weib ni zu macha.

Siebenhaar. Auf die Dauer wird das ja auch nicht gehn. Sie werden auch ganz gewiß nicht Witwer bleiben Ihr ganzes Leben. Schon wegen dem Kinde geht das ja nicht.

Henschel. Das sprech' ich halt au.

Siebenhaar. Ich hab' mich ja nicht hineinzumengen, aber schließlich sind wir ja alte Freunde. Warten, Henschel, bloß wegen der Leute, das halt' ich für Unsinn, ganz und gar. Wenn Sie sich tragen mit dem Gedanken, ernstlich tragen, wieder zu heirathen: Für Sie und das Kind ists besser bald. Nicht überstürzen: natürlich nicht! Sind Sie aber mit sich erst einig, dann, vorwärts Preußen! was ist dann zu zögern!? Nach einer Pause, während welcher sich Henschel hinter den Ohren kratzt. Wissen Sie denn schon irgend jemand?

Henschel. — — — Eb ich jemanda weeß, das sol ich Ihn san? — Verleichte ju: Ock ich kan se ni nahma!

Siebenhaar. Warum denn nicht?

Henschel. — Sie wissa 's ju salber. —

Siebenhaar. Ich? Wissen? Wieso? —

Henschel. — Se braucha ock bloßig a bißla nochdenka.

Siebenhaar. — — — — Kopfschüttelnd. Im Augenblick kann ich mich nicht erinnern.

Henschel. Ich ha's doch men'n Weibe verspreche missa.

Siebenhaar. — — — ? — Ach so!! — Sie meinen die Magd!? — die Hanne? —

Pause.

Henschel. 's is mer siehr durch a Kupp geganga. Was sol ich denn hingerm Barge hal'n. Wenn ich ufwache, bei dr Nacht, do kan ich monchmol zwee Stunda ni eischlafa. Immer und ewig muß ich dra denka. Drieber weg kumma kan ich nee.

Das Madel is gutt! Se is a wing jung fer mich ala Krop; aber schufta kan se meh wie vier Manne. Doderbeine nimmt se sich Gustla'n wahr: mehr kennde de Mutter au ni macha. Und zuguderletzt hot das Madel an Kupp: die hot an Kupp, dar is besser wie menner. Und recha kan se, besser wie ich. An Kalkulater kennde die vierstell'n. Uf Heller fer Pfennig wiß die an' Sache; sechs Wucha kenn drieber verganga sein. Ich gleebe, die macht zwee Jurista zum Affa.

Siebenhaar. Ja, wenn Sie von alledem so überzeugt sind . . . .

Henschel. Do gäbs keene bessere Frau fer mich! — Jedennoch: Ich kumme ni drieber weg.

Pause.

Siebenhaar. — Ja ja, jetzt kann ich mich dunkel erinnern. Das war in der letzten Zeit so ziemlich. — Ich kann Ihnen aber ganz offen sagen: so ernsthaft hab' ich das garnicht genommen. — Ihre Frau war eben sehr aufgeregt. Das hat doch so mehr in der Krankheit gelegen. — Das scheint mir die Hauptfrage nicht zu sein. Die Hauptfrage kann doch immer nur die sein: Paßt die Hanne auch wirklich für Sie? — Sie hat viele Vorzüge, unbedingt! Manches gefällt mir auch nicht an ihr! Aber Fehler: wer hätte die schließlich nicht! — Sie soll ja ein Kind haben, sagen die Leute!

Henschel. Se hot a Kind. Ich ha mich erkundigt. Nu wenn o! Do mach ich mir nischte ni draus. Sullde se ernt uf mich warta, hä? Se hot ju no gar nischt vo mir gewußt. Vullblittig is se, das wil sich doch Luft macha. Wenn de Berna halt reif sein, do fall'n se halt runder. Derwegen, do hätt' ich keene Bedenka. —

Siebenhaar. Nun also! Das andere ist Nebensache. Und wenn auch nicht grade Nebensache — so was geht einem nach, das begreif ich schon! — jedenfalls muß man sich davon frei machen. Sich daran binden, trotz besserer Einsicht, ist ausgesprochene Thorheit, Henschel!

Henschel. Das ha ich mir au schun zahnmol gesat. Sahn Se, sie wullde doch immer a besta Nutza fer mich. Ich meene mei Weib, ei gesunda Taga. Se wil mer doch

ni eim Wege stiehn. Wu se au sein mag, se wil doch mei Furtkumma.

Siebenhaar. Ganz gewiß.

Henschel. Heute bin ich nu uf 'n Grabe gewast. — De Madam hot o an Kranz lussa hieläh'n! — Ich duchte: Du werscht a mol hie giehn, ducht ich. Verlechte schickt se Dir an Gedanka. Verlechte kanst der do schlissig war'n. — Mutter! sat ich ei meen' Gedanka, gieb mer a Zeechen! Ja aber nee? Asu wie's ausfällt, sol mir's recht sein. An' halbe Stunde ha ich gestanda — Ich ha au gebat't; und ha'r o alles viergestellt, a su bei mir salber, meen ich natierlich: Wegen dan Kinde und dan Gasthause und daß ich mer au ein Geschäfte keen Roth weeß — aber 's hot mer kee Zeechen gegahn.

Hanne kommt herein, nur Seitenblicke auf die Sprechenden werfend, im übrigen sich sogleich energisch beschäftigend. Sie setzt Schemmel und Waschfaß bei Seite und hantiert dann beim Ofen.

Siebenhaar zu Henschel

Gott lasse die Toten seelig ruh'n. Sie sind 'n Mann, Sie stehen im Leben. Was brauchen Sie Zeichen und Wunder, Henschel! Wir können uns doch ganz gut zurechtfinden, ganz leidlich auskommen mit uns'rem Verstande. — Gehen Sie einfach Ihren Weg. Auf Ihrem Schiffe sind Sie Kapitän. Alle Flausen und Nücken raus! über Bord! Jemehr ich die Sache überlege, um so ernstlicher leuchtet sie mir auch ein . . . .

Henschel. Hanne, was sast denn Du derzune?

Hanne. Ich wiß ju nee. Ich kan doch ni wissa, vo wos Sie räda!

Henschel. Nu wart ock, hernoert war ich Dr's san.

Siebenhaar. Gun Morgen, Henschel; auf Wiedersehn. Viel Glück auf den Weg.

Henschel. Das mecht' ma hussa.

Siebenhaar. Um Sie ist mir keinen Augenblick bange. Sie haben von je her 'ne glückliche Hand. ab.

Henschel. Ma sol's ne bereda, Herr Siebenhar.

Hanne. Mr wull'n dreimol ausspucka: Tw! Tw! Tw!

Pause.

Hanne. Ich kan mir ni halfa, Sie sein zu gutt.

Henschel. Wegen was denn, hä?

Hanne. Ihn rauba de Leute aus, urnar.

Henschel. Du denkst wull, a hot wull'n was han vo mir?

Hanne. Nu was denn suste? A selde sich schama, bei arma Leuta batteln zu giehn.

Henschel. — Hanne, Du wißt itze nee, was Du sast.

Hanne. O freilich wiß ich 's.

Henschel. Du wißt's ebens ni. Du kanst's o nee wissa. Aber später werschte's schunn no begreifa, amol. — Itze war ich avier gieh'n ei de Schenkstube und war mr wieder amol an Kuffe Bier keesa, das is seit acht Wucha 's irschte Mol. Dernochert kinn mir mitnander assa und noch'n Mittige — hier a mol druf! — do wull'n mir a Wort mitnander reda. Do wer'n mir ju sahn, wi sich alles werd eiränka. — Aber hust de ni Lust?

Hanne. — Sie san's ju salber; mir wer'n 's ju sahn.

Henschel. Das sa ich au no, mir lussa 's druf akumma. ab.

Pause.

Hanne schaftert unbeirrt weiter, als Henschel aus Gehörsweite, hält sie plötzlich inne, trocknet sich, die freudige Erregung kaum bemeisternd, die Hände ab, reißt die Schürze herunter ꝛc. und sagte unwillkürlich triumphierend vor sich hin: Ich warsch Euch zeija, paßt amol uf!

Dritter Akt.

Das Zimmer wie in den beiden vorhergehenden Akten.

Es ist ein Abend Ende November; im Ofen brennt Feuer, ein Licht steht auf dem Tisch. Die Mittelthür ist geschlossen.

Aus dem oberen Stockwerk des Hauses dringt gedämpft Tanzmusik.

Hanne, jetzt **Frau Henschel**, sitzt am Tische und strickt; sie ist adrett und sauber in blauen Kattun gekleidet, dazu trägt sie ein rotes Brusttuch.

Meister Hildebrant, der Schmied, kleine, nervige Erscheinung, kommt.

Hildebrant. Gun Obend, Henscheln! Wu is denn Dei Man?

Frau Henschel. Uf Breslau. A hult doch drei neue Fare.

Hildebrant. Do werd a wull hinte ni heemkumma? gell?

Frau Henschel. Vor 'n Montiche nee.

Hildebrant. Heute hon mr Sinnobend. — Mer hon a Brettwan wiedergebrucht. A stieht underm Sale. Mer hon missa alle vier Reefa neu macha. Is Hauffe ni do?

Frau Henschel. Dar is doch schun lange ni meh bei ins!

Hildebrant. Was Teifel räd' ich ock wieder fer Tummheeta. Ich meente ju ebens a neua Knecht. Is Schwarzer nee do?

Frau Henschel. A is miete uf Breslau.

Hildebrant. Nee nee, mit Hauffa das war ich wull wissa. A kimmt immer nunder ei de Schmiede und hot Maulaffa feel, weil mir Eisa ufläh'n. A hot doch noch immer kee Underkumma.

Frau Henschel. De Leute san, a fängt a zu saufa.

Hildebrant. Ich gleeb immer, 's werd wull ni anderscher sein. 's is halt schlimm fer da ala Kerl. 's wil 'n doch emol kee Mensch meh han. — Was is denn hinte do duba lus?

Frau Henschel. Tanzmusik. Halt de Resursche.

Hildebrant. Wie wärsch, wenn mr nufginga, Henscheln, mitnander? Worum sull'n mir ni au an Walzer mit macha.

Frau Henschel. Do wer'n die nie schlecht die Auga ufreißa. — Was wullda Sie denn vo Henscheln, Meester?

Hildebrant. Dr Oberamtman hot doch an Fuchshengst, das Luder will sich ni lussa beschlan, do wullda mir Henscheln gern amol bitta. Wenn dar dan gehangna Hund nee zum Stiehn brengt, hernoert, do sol'n der Teifel scharf macha. Gunobend, Henscheln!

Frau Henschel. Gunobend, Meester!

Hildebrant ab.

Frau Henschel horcht auf ein schleifendes Geräusch, welches draußen vom Gange her kommt. Was is denn das fer a Geschleife do dessa? Sie geht und öffnet die Thür.

Frau Henschel. War macht denn hie dessa suchta Randal?

Franziska kommt herein getanzt. Platz, Platz, Frau Henscheln, ich hab' keine Zeit! sie dreht sich um den Tisch herum nach dem Takte des von oben klingenden Walzers.

Frau Henschel. Nanu schlät's dreiza! Was fällt denn Dir ei!? Dich hot wull a tuller Hund gebissa!?

Franziska tanzt unbeirrt weiter und singt die Walzermelodie dazu.

Frau Henschel immer mehr belustigt. Im Gottes Wille, Dich riehrt ju dr Schlag. — Nee Madel, Du werscht wull noch überschnoppa!

Franziska. Die Musik bricht ab. Franziska fällt erschöpft auf einen Stuhl. Ich könnte mich mausetot tanzen, Frau Henscheln.

Frau Henschel lachend. Wenn Du's asu treibst, das will ich gleeba, Do werd ees ju tränig bloßig beim zusah'n.

Franziska. Tanzen Sie gar nicht?

Frau Henschel. Ich? Eb ich tanze? Nu freilich tanz' ich. A par neue Schuhe, das kam o vir, die tanzt ich o durch ei enner Nacht.

Franziska. Kommen Sie, tanzen Sie mal mit mir.

Frau Henschel. Gieh' ock Du nuff und tanz' duba miete.

Franziska. Ja, wenn ich bloß dürfte! Wissen Sie was, ich schleiche mich rauf. Ich schleiche mich rauf auf die Gallerie. Sind Sie da schon mal oben gewesen? Im großen Saal auf der Galerie? Wo die Säcke stehen mit den gebackenen Pflaumen. Da geh ich ganz frech rauf und gucke runter. Da eß ich Pflaumen und gucke runter. Warum soll ich denn da nicht runter gucken?

Frau Henschel. Verleicht läßt Dich Siebenhar runder huln.

Franziska. Ich gucke ganz frech. Das ist mir ganz gleichgiltig. Und wenn eine mit'n Herrn Siebenhaar tanzt, die bombardier' ich mit Pflaumenkernen.

Frau Henschel. Ei Siebenharn bist Du doch reene vernorrt!

Franziska. Der ist auch der Allerfeinste von Allen. Musik. Nu geht's wieder los. Nu spielen sie Polka. wieder tanzend. Mit Herrn Siebenhaar möcht' ich gleich mal tanzen. Da würde ich ihm, eh' er sich versieht, ganz einfach 'nen Kuß geben, Mir nichts — Dir nichts.

Frau Henschel. Mir wär dr Siebenhar freilich zu alt.

Franziska. Ihr Mann ist doch ebenso alt, Frau Henscheln.

Frau Henschel. Du Dare, Du; mei Man is im fünf Johr jinger, verstanda?

Franziska. Aber er sieht doch viel älter aus. Der sieht doch so alt aus und so verrunzelt. Puh, nee, dem möchte ich keinen Kuß geben.

Frau Henschel. Nu sieh, daß Du furt kimmst, suste nahm ich a Basen. Mach' Du mer menn Man schlecht! Wo sol ich den glei an bessern harnahma? Wart' ock, wenn Du ei de Johre kimmst, Du werscht o schun merka, was das heeßt, an Man han dohie.

Franziska. Ich heirathe gar nicht! Ich warte mal ab bis 'n feiner Herr kommt, am liebsten 'n Russe — im Sommer — 'n Kurgast — von dem laß' ich mich mit-

nehmen, raus in die Welt. Weit fort in die Welt; die Welt will ich sehn, nach Paris will ich reisen. Dann schreibe ich Ihnen auch mal, Frau Henschel.

Frau Henschel. Ich gleeb immer, daß Du amol durchgiehst, Madel.

Franziska. Da könn' Sie sich heilig drauf verlassen. Herr Siebenhaar war ja auch in Paris, bei der Revolution, der kann fein erzählen. So 'ne Revolution möcht' ich auch mal mitmachen; da muß man mit Barrikaden baun . . . . .

Wermelkirch's Stimme. Franziska, Franziska! Wo steckst Du denn wieder?

Franziska. Pst. Sagen Sie nichts.

Wermelskirch's Stimme. Franziska! Franziska!

Franziska. Pst. Stille. Ich soll wieder vorne bedienen. Das ist mir scheußlich, das mag ich nicht.

Wermelskirch's Stimme. Franziska!

Franziska. Das ist doch Papas Sache, oder Mamas, oder sollen sie sich einen Kellner halten. Ich lasse mich nicht zur Biermamsell machen.

Frau Henschel. Das is doch 's schlimmste no lange nee.

Franziska. Ja, wenn das vornehme Herren wären, aber nichts wie Brunnschöpfer, Kutscher und Bergleute. Da dank ich dafür. Das paßt mir denn doch nicht.

Frau Henschel. Wenn ich wie Du wär, mir wär das a leichtes: Ich thät mer a schienes Trinkgeld macha. Du kenntst dr an'n hibscha Bihma derspam, an hibscha Fennig bei Seite lähn.

Franziska. Böhmens und Sechser nehm' ich nicht an, Und wenn der Herr Siebenhaar oder der Baumeister oder der Doktor Vallentiner mir mal was schenkt, da vernasch' ich's gleich.

Frau Henschel. Das is' ju ebens. Dr Apel fällt ebens ni weit vom Stamme. Vater und Mutter sein au ni viel andersch. Ihr nahmt Euch die Schenkstube ebens ni wahr. Wenn Ihr Euch das Geschäfte thät wahrnahma: ausgeborgt mißt't Ihr schunn han 's Geld.

Franziska. Wir sind eben nicht so geizig wie Sie.

Frau Henschel. Ich bin ni geizig, ich hal's ock zusammen.

Franziska. Die Leute sagen, Sie wären geizig.

Frau Henschel. De Leute kenn mich sicha, verstanda! und Du derzune, mach daß de naus kimmst. Ich ha's 'n sat, Dei Gelapsche do; und wieder brauchst de au ni zu kumma. Mir is noch ni bange gewast noch Dir. Am Besta, man sieht und hiehrt nischt vo Euch! vo dar ganza Pakasche mitsamma, dohie.

Franziska schon an der Thür, sich wendend, böse. Wissen Sie, was die Leute noch sagen?

Frau Henschel. Nischt will ich wissa, ock naus mit Dir. Sieh Du Dich ock vier, daß Du nischt zu hiern kriegst. War wiß, wie Du stiehst mit Siebenharn. Ihr beede werd's wissa und ich wiß au. Zwanzig mol werd Ihr schun rausgefleun mit Eurer pulscha Wertschaft dovurna. Ma meßte doch Siebenharn suster ni kenn!

Franziska. Pfui, pfui und pfui! Ab.

Frau Henschel. Pakasche sa ich!

Die Mittelthür ist offen geblieben. Der eine von oben kommend, der andre den Gang herauf, treffen sich **Siebenhaar** und der Kellner **George**, so daß ihre Begegnung im Rahmen der Thüre sichtbar wird. George ist wienerisch gekleidet, Hut, Stöckchen, langer Paletot, bunter Shlips.

Siebenhaar. Was wünschen Sie hier?

George. Sie wer'n verzeihn, ich habe bei'm Fuhrmann Henschel zu thun.

Siebenhaar. Der Fuhrmann Henschel ist nicht zu Hause. Sie haben das nun schon dreimal gehört: in meinem Haus ist kein Platz für Sie. Wenn Sie sich nun das künftig nicht merken, dann lasse ich Ihr Gedächtniß auffrischen; durch den Gensdarm, verstehen Sie mich!

George. Herr Siebenhaar: Ich muß doch sehr bitten, ich komm' nicht zu Ihn. Die Leute wohnen in Ihrem Hause. Sie kenn' mir nichts Ehrenrühriges nachweisen.

Siebenhaar. Aber wenn ich Ihnen wieder begegne, dann laß ich Sie durch den Hausknecht rausschmeißen. Also richten Sie sich gefälligst danach. Ab.

George tritt ins Zimmer ein, fluchend. Das laß ich druf ankomm'! Das woll'n mer erscht abwarten.

Frau Henschel schließt heftig die Thür, die Wut über Siebenhaar schwer bemeisternd. Mir sein au noch do, a sol's erscht versicha. Hie is inse Stube, ni seine Stube, und war de zu ins kimmt, dar kimmt zu ins! do hot a kee Wort ni neizuräda.

George. Wir woll'n 's amal abwarten, sag' ich bloß, das kennt'n doch theuer zu steh'n komm'. Das kost' Pinke-Pinke, wenn ma das anzeigt. Er is schon mal äklich reingesaust mit dem Alfons, der vor zwee Jahren hier war.

Mit mir fällt er noch viel äklicher rein: Dreißig Thaler Schmerzensgeld is mir zu wenig.

Frau Henschel. Die hot a irscht gar ni meh ei dr Tosche: dar Hungerleider, verdommte, dohie. Eim ganza Kreese muß a sich rimpumpa. Nischte wie Schulda, wu ma hin hiert. Wie lange werd's dauern, do is a fartig, do muß a salber naus aus dam Hause, stats daß a andre Leute läßt nausschmeißa.

George hat den Ueberrock abgelegt, den Hut dazu aufgehangen und sucht nun die Federchen von Rock und Beinkleider. Nu freilich. Das is ja auch gar kee Geheimniß mehr. Se reden ja schon am Stammtisch davon. Kee Mensch hat Mitleed, se genn's 'n alle. Mei jetziger Chef kann 'n schon gar nich' verknusen. Bloß wenn er den Namen hört, wird er schon giftig. Holt Taschenspiegel und Taschenkämmchen heraus und schniegelt sich. Weeß Gott, sagt'a immer, der Siebenhaar! Wahrhaftch, ich hab' in den Manne mehr Haare gefunden wie bloßich sieben.

Frau Henschel. Das wil ich gleeba, do werd' a wull recht han.

George. Nu sag' amal, haste was Warmes, Hannchen?

Frau Henschel. Warum bist de denn nächta nee gekumma?

George. Du denkst woll, ich kann alle Tage weg? Ich hab mich schwer genug heute kenn' los machen. Gestern ging's bis um dreie in der Nacht.

Frau Henschel. Was war denn lus?

George. Enne Feuerwehr-Sitzung. Se ham doch 'ne neue Spritze gekooft. Da woll'n se halt nächstens 'n Einweihungsfest geben. Da ham se eben 'ne Sitzung gehabt.

Frau Henschel. Wenn die ock an Vierwand zum Saufa han. Derweile ha ich alleene gesassa und ha gewart bis tief ei de Nacht. Eemol — ich wiß ni, was das muß gewast sein! a Vogel muß sein a's Fanster geschlan — do ducht ich, Du werscht's, und do ging ich a's Fanster und machtes uf. Hernoert do ward ich asu verbußt, ich kunde die halbe Nacht ni eischlosa. Sie schlägt mit der Faust schwach auf den Tisch. Ich wiß nee, ich bin au noch immer verbust.

George. J gar! Was soll mer sich lassen die Laune verderben. Er faßt sie um. Das is ja nich neetch! Warum nich gar!

Frau Henschel entwindet sich ihm. Oh nee! 's is wahr! Ich wiß nee wie 's kimmt, 's muß een o immer alles verquer giehn. De ganze Wuche sitzt Henschel derheeme und wenn a nu werklich amol awing furt is, do muß ma de Zeit verstreiche lon.

George. Na aber, mer ha'm doch heute noch Zeit. A kommt doch erscht Montag wieder, denk 'ch.

Frau Henschel. War weeß, eb's wahr is?

George. Warum sollt's 'n nich wahr sein, das wißt 'ch doch nich?

Frau Henschel. Dar Man muß eemol derheeme quetscha. Frieher war das ni halb asu schlimm. Do war a Wucha lang uf dr Reese, hinte da barmt a, war weeß wie siehr, wenn a ock eene Nacht sol wu andersch schlofa. Und wenn a sat, ich bleibe drei Tage! do kimmt a merschtens a zweete schun heem. — Nu hierschte 's: Ich gleebe, das sein se gar schun. Wor wär denn suster asu knall'n ein Hose.

George nachdem er gehorcht, unterdrückt. Da soll'n doch gleich der Teifel hol'n. Verfluchtes Gemähre, verdammtes, dahier. Ma hat sich ja kaum ä bischen erwärmt. Da wer' ich wohl gleich wieder fort missen, was? Das hab' ich mir freilich anders gedacht. Er zieht den Paletot wieder an und nimmt den Hut in die Hand.

Frau Henschel reißt ihm den Hut aus der Hand. Hie werd geblieba, was brauchst De denn furt giehn? Vor wan sol ich mich ferchta, etwan vor Henscheln? Dar hot zu kuscha! Das selde mir eifall'n. Werscht Du gestern gekumma, ich ha Dir's gesat. Do wär ins kee Mensch ni drzwischa gekumma: kee Henschel nee, und kee Siebenhar au nee, hinte do is dr Teifel lus!

Pferdehändler Walther tritt ein, ein hübscher, strammer Kerl, gegen vierzig Jahr alt. Baschlickmütze, Pelzjaquet, Jagdstrümpfe und langschäftige Stiefeln; Fausthandschuhe an Schnüren.

Walther. Henscheln, dei Man is dessa eim Hofe. Gun Abend! Ich kumm' ock schnell amol rei! Ich wil dr an guda Obend san. Hernoert muß ich glei wieder uf's Fard. Schiene Brabaner han mer gehandelt. A hot dr o suster was mietegebrucht.

Frau Henschel. Ich duchte, Ihr werd' irschte a Montig heem kumma!

Walther. Das wär au ni anderscher sein gewur'n, mer sein ebens blos bis Kanth gerieta, durte han mer de Fare verlada missa, suster hätta se Hals und Beene gebrocha, asu schlechte laufa war bei dam Glatteis.

George. Mit dr Eisenbahne geht's freilich schneller.

Walther. Was is denn das noch fer a Mansbild dohie? Sie mocha sich ju reene unsichtbar! Das is wull Schurschla? Ich gleebe immer! Dar Kerl sit ju aus wie a richt'ger Baron!

George. Ma verdient äben besser drieben im Stern. Ich steh mich halt äben bei weitem besser. Hier hat man sich alles vom Halse gerissen. Ich war ja dahier fast nackt zuletzt, jetzt kann man sich eben wieder was anschaffen.

Walther. Nu rath amol, was a dr mietbrengt, Henscheln.

Frau Henschel. Was denn do, hä?

Walther. Eb de wull werscht ane Freede han!?

Frau Henschel. Mer wer'n ju sahn! Jenochdan 's werd sein.

Walther. Nu do lab' ock gesund, suster beeßt mei Weib.

Frau Henschel. Lab' gesund!

Walther. Lab' gesund!

George. Ich gomme gleich mit, gun' Abend, Frau Henscheln.

Frau Henschel. Wullda Se nee mit Henscheln no sprecha?

George. Das hat je doch Zeit, das eilt je doch nich.

Walther. Wenn Se was miet'n zu reda han, do lussa Sie's lieber bis murne, Schurschla. Hinte hot a andre Sacha eim Kuppe. Wißte denn, was a dr mietebrengt, Henscheln?

Frau Henschel. Was soll a 'n mietbrenga? Schwutz ni asu!

Walther. Nu halt Deine Tuchter brengt a Dr miete.

Frau Henschel. — Was brengt a mer miete? — Ich ha's ni gehurt!

Walther. Mer war'n halt ei Quolsdurf und han se gehult.

Frau Henschel. Ihr seid wull besuffa, hä, Ihr zwee beeda?

Walther. Nee nee, was ich sa!

Frau Henschel. Wan hat Ihr gehult?

Walther. Mir hot a ju nischte dervone gesat; mer warn halt uf eemol dieba ei Quolsdurf und saßa eim Kratschm.

Frau Henschel. Nu, und was wetter?

Walther. Mer saßa halt do, und noch an klenn Weilchen, do kam halt dei Vater und bruchte dei Madel.

Frau Henschel. 's is ni mei Madel!

Walther. Das wiß ich ju nee. Blos asu viel wiß ich: a hot's halt dessa. A ging zu denn Vater hie und sate: das Madel wär hibsch. — Dernochert nahm a's halt uf a Arm und that miet'n schiene. Sol ich Dich mietnahma, freut a's dernoch, und do wullt's halt glei.

Frau Henschel. Nu, und mei Vater?

Walther. Dei Vater kannte doch Henscheln nee.

Frau Henschel. Das is ju noch besser! Wetter nischt?! —

Walther nun mehr an George seine Worte richtend: — Wetter war ni viel. A nahm's halt miet raus und sate zu Vatern: Ich wil ock das Madel amol uf's Fard setza. Die prillte ock immer: reita, reita! Nu setzt a sich halt

uf sen'n grußa Brabaner, ich mußt'n 's Madel geruhig rufrecha: dernoert sat' a: hadje, und riet lus.

Frau Henschel. Und Vater hot sich das lussa bieta?

Walther. Was wullt' ar'n macha? Do hätte ju treiste ganz Quolsdurf kinn aricka. Was Henschel amol ei a Hända hot .... das wullt ich kenn Menscha ni rotha, dohie! Do getraut sich o kenner eim ganza Kreese im biesa mit Henscheln azubinda. Dr Vater wußt' ju nee, was'n geschah. Uf eemol prillt' a ju dann ganz derbärmlich und schrieg und fluchte ju meh wie genung. De Leute lachta. Se kannta doch Henscheln. Aber dar meente ock ganz geruhig: Lab gesund, Vater Schäl, ich nahm se miete. De Mutter drheeme wart schun druf. Hier uf zu sausa, sat a'n noch, do wer au ser Vatern bei Euch no a Platz war'n.

George. Adje, ich wer' lieber morgen mal vorsprechen. George ab.

Frau Henschel. Und do denkt a, ich selbe se hie behal'n? Und nie und nimmer werd das geschah'n. Das is ni mei Kind. Wie sol ich itzt dostiehn vor a Leuta? Irschtlich ei Quolsdurf, dernochert hie. Hot ma sich ernt ni genug geschindt! Tag und Nacht mecht ma sprecha, mit Gustla'n. Nu kennde die Schinderei wieder afanga. Das wär asu was! A sol sich in Acht nahma.

Henschel kommt herein, ebenfalls in Pelzjacke, Schaftstiefeln, Jagdstrümpfen und Lederhosen ꝛc. wie er vom Pferde gestiegen, erscheint in der Mittelthür. Er führt ein sechsjähriges Mädchen, welches sehr schmutzig und zerlumpt angezogen ist, herein.

Henschel halb fröhlich mit Bezug auf Hanne's letzte Worte. War sol sich in Acht nahma?

Frau Henschel. — O ich wiß nee.

Henschel. Sieh amol, Hanne, war hie kimmt! — zu dem Mädchen. Gieh' amol Berthla! und sa: Gun Obend. Gieh' ock und sa's! Sa: Gun Obend, Mutter.

Berthla geht, nachdem sie sich schwer von Henschel losgemacht, welcher sie durch einige freundliche Schupse vorwärts bringt, quer durch das Zimmer auf Hanne zu, die in der Haltung einer Schmollenden auf der Ofenbank sitzt.

Frau Henschel als das Kind rathlos vor ihr steht. Was willst denn Du hie?

Berthla. Ich bin gerita uf an schien Farla.

Henschel und Walther lachen herzlich.

Henschel. Nu also: do wer'n mer se hiebehaln! — Gun Obend, Hannla! — Nu? Biste verbust?

Frau Henschel. Du sast doch, Du wullst irschte om Montig heem kumma. Itze ha ich reen nischte zum Obendassa.

Henschel. A Sticke Brut und Speck werd wull do sein. Er hängt die Mütze auf.

Frau Henschel reißt unsanft an der kleinen Bertha herum. Wie sist'n Du aus?

Henschel. — Du werscht'r bal miega was keefa zum aziehn. Se hot bal gar nischte meh uf'n Leibla. 's war gutt, daß ich tichtig Decka miet hatte, suster wär se mer vunt erstorrt hierieber. nachdem er die Pelzjacke aufgehangen, sich die Hände gewärmt, 2c. 2c. Am besta: Nei ei a Woschtrog mit'r.

Frau Henschel unwillkürlich. Am besta, Du häst se gelon, wu se war.

Henschel. Was saste?

Frau Henschel. Nischte.

Henschel. Ich duchte, Du sast was. — Immer nei ei a Waschtrog, hernochert ei's Bette. A Kop, dan kanst'r o awing absicha. Ich gleebe immer, 's hot Einquortierung. Berthla heult Was is denn? Zerr' se ock ni asu.

Frau Henschel. O, plärr ni, Madel, das fahlte noch.

Henschel. Du mußt awing freindlich mit'r sein. Das Madel is dankbar fer jedes Wort. Bis stille, Berthla, bis stille, bis! —

Berthla. Ich wil zu Vatern.

Henschel. Du bist ju bei Muttern. Mutter is gutt. — Ich bin siehr zufriede, daß m'r se do han, 's war hichste Zeit. Suster hätt' ich se kinn' uf'n Kerchhofe sicha.

Frau Henschel. Das is ni halb asu schlimm, wie Du's machst.

Henschel stutzig, doch gütig. Was heeßt denn das?

Pause.

Walther. Itze labt m'r gesund, ich mach' mich dervone.

Henschel. Nee wart ock, mer trinka erscht a Glas Grogk.

Frau Henschel. Ju ju, wenn ock Rum eim Hause wär.

Henschel. Du kanst'n doch hul'n bei Wermelskercha.

Frau Henschel. Ich wil mit da Leuta nischt ni zu thun han.

Walther. Nee nee, ich muß heem. Ich ha keene

Zeit. Ich ha noch an halbe Stunde zu traba. zu Hanne. Ich war dr bei Leibe ni zur Last liega.

Frau Henschel. War hot denn dodervone geredt?

Walther launisch. Nischte! Ich wullde au gar nischt gesat han. Gott sol mich bewohrn! Ich luß mich ni ei. Mit Dir is a biese Kerschaassa. Hadje, labt gesund!

Henschel. Lab' gesund! — An schien Gruß fer Dei Weib, verstanda?

Walther schon von außen. 's is gutt! Gun Obend! Ich warsch ni vergassa. Walther ab.

Henschel. Nu? Ha ich's nu ernt ni recht gemacht?

Frau Henschel. Was sol ich denn iber de Leute san?

Henschel. — — — Du werscht Dich doch denner Tochter ni schama!

Frau Henschel. — War sat denn das, hä? — Mir is das egal! — Du willst 's ju ni anderscher, wenn se mich schlecht macha. Du stellst's ju druf a! zu dem Kinde barsch: dohie, trink Milch! dernochert furt und schlofa mit Dir. Berthla trinkt.

Henschel. Wärscht Du das dohie asu wetter treiba?

Frau Henschel. Was treib ich denn Bieses?

Henschel. Halt mit dan Madel!

Frau Henschel. Die war ich ni frassa, bei Leibe ni! sie bringt das still weinende Kind in die Kammer, zu Bett

Henschel hinter ihr dreinsprechend. Zum frassa is' se ju au ni do. Do hätt' ich se ni irscht braucha mitbrenga. kleine Pause, Hanne kommt allein wieder.

Henschel. Wenn ma's ock weßte, wie ma's Euch recht

macht. 's is eemol kee Auskumma mit Euch Froovelkern. Du hust Dich doch immer asu gestellt . . . .

Frau Henschel boshaft weinerlich. Das is an' Liege, wenn De's willst wissa.

Henschel. Was wär an' Liege?

Frau Henschel wie oben. Ich bin Dir mit Berthlan niemols gekumma. Kaum daß ich Dir eemol ha von'r geredt!

Henschel. Das sa ich ju nee! Was prillst'n asu! — Drum ebens, weil De nischt hust gesat, do wullt ich Dr weghalfa iber Dei Schweiga.

Frau Henschel. Kunn'st de ni freun? — Ma freut doch, eeb ma asu was astellt.

Henschel. Nu war ich Dr was san: 's is hinte Sinnobend. Ich ha mich gesputt asu viel wie ich kunde, blos daß ich und wullde derheeme sein. Ich duchte, Du werscht mich andersch empfanga. Nu wenn's halt ni is, do kan ich's ni ändern. Ock luß' mir men Frieda. Huste gehiert!

Frau Henschel. Dan raubt Dir kee Mensch ni.

Henschel. Huste gehiert? Ich will men'n Frieda und wetter nischt. Asu weit hust Du's richtig gebrucht. Ich ha mer nischt bieses derbeine geducht. Gustla is tut. Die kimmt ni meh wieder. Die hot sich de Mutter a noch gehult; 's Bettla is lahr; mr sein alleene. Warum selda mir ins des Madel's ni annehma? Ich denke asu und bin ni sei Vater. Im wieviel mehr sellst Du asu denka, do Du doch Mutter bist zu dan Kinde.

Frau Henschel. Do huste's! Nu werd's een'n schun viergeschmiessa.

Henschel. Wenn De ni ufhierst, gieh' ich afier zu Wermelskercha und kumme de ganze Nacht ni heem. Du willst mich wull gar aus'm Hause treiba? — Ich denk immer, 's werd amol anderscher war'n, aber 's wird bloßig immer schlimmer. Ich duchte, wenn De Dei Madel wärscht han, do wärscht Du a wing zu Verschtande kumma. Wenn das ni bale a Ende nimmt . . . .

Frau Henschel. Asu viel sa ich: Bleit se eim Hause und sast Du a Leuta, das wär mei Madel . . .

Henschel. Se wissa's ju alle! Was sol ich denn san?

Frau Henschel. Do kanst de druf recha. Ich laufe furt!

Henschel. Lauf', lauf was de kanst, a su viel, wie de willst. — Du sullst Dich schama a su lang wie De bist!!

Vierter Akt.

Die Schenkstube von Wermelskirch. Ein flaches, weiß getünchtes Zimmer; links eine ins Haus-Innere führende Thür. Die Rückwand, von links nach rechts, bildet in der Mitte des Raumes eine Ecke und setzt sich rechtwinklig in den Hintergrund fort. So entsteht ein zweiter gangartiger Raum mit einer weitzurückgelegenen Hinterwand. Die rechte Seitenwand dieses Raumes, welche zugleich die des Vorderraumes ist, hat eine Glasthür ins Freie und mehr nach vorn ein Fenster.

An der Rückwand, vorn links, ist das Schenksims etabliert mit vierkantigen Schnapsflaschen, dem Bierapparat, Gläsern 2c. 2c. Hellpolierte Kirschbaum-Möbel, Tische und Stühle, sind aufgestellt. Ein rother Vorhang trennt den Quer-Raum von dem dahinter sich anschließenden Längsraum. In diesem ebenfalls viele Tische und Stühle; ganz hinten ein Billard.

Oeldrucke, meist Jagdszenen darstellend, sind aufgehängt.

Wermelskirch, im Schlafrock und langer Pfeife, sitzt und spielt das Pianino, welches links an der Wand steht.

Drei freiwillige Ortsfeuerwehrmänner spielen Billard.

Vorn rechts brütet **Hauffe** über einem Schnapsglase; er ist merklich herabgekommen.

Frau Wermelskirch, eine zigeunerhaft schmudliche Alte, wäscht Gläser hinter dem Schenksims. Franziska hockt auf dem Fensterbrett rechts und spielt mit einem Kätzchen.

Kellner George steht bei seinem Glas Bier vor dem Schenktisch; er trägt elegantes Frühjahrs-Costum, Lackschuhe, Glacés und hat den Cylinder auf dem Kopf.

Wermelskirch spielt und singt.

Als ich einst Prinz war von Arkadien,
Lebt' ich in Reichthum, Gut und Geld.

George der die Tanzbewegungen dazu gemacht hat. Na! immer weiter im Texte.

Wermelskirch künstlich hustend. Geht nicht! — Stockheiser! — Na, überhaupt . . . .! — Nochmal anfangen:

Als ich einst Prinz . . . . . . hustend —
Als ich einst Prinz war von Arkadien,
Lebt' ich in Reich . . . . lebt' ich in Reich . . . .

Ih, hol's der Teufel!

George. Immer weiter im Texte! Das war doch ganz richtch! Das war doch ganz scheene!

Wermelskirch. Ich wer Euch was husten! 's geht eben nich mehr.

George. Das begreif' ich doch nich'. Das is doch die scheenste Kammermusik.

Wermelskirch. Kammerjägermusik!

George. Meinswegen och. Den Unterschied kenn ich ja so genau nich. Nu Freilein Franziska, was lachen Sie denn?

Franziska. Weil Sie so schöne Lackschuhe an haben!

George. Nu allemal. Ich kann doch nich' barfuß geh'n. Geben Sie dem Manne och 'n Glas Bier. Wie wärsch mit 'n Gläschen Danziger Goldwasser, Freilein

Franziska? Ei ja, meine Lackschuhe die sind scheene. Kosten mich och vier harte Thaler. Nu, man kann 's ja haben. Man kann sich 's ja leisten. Im „Schwert“ da verdient man doch wenigstens was. Freilich, wie ich im „Stern“ drieben war, da hätt' ich mer freilich keene Lackschuh nich kenn beschaffen.

Wermelskirch. Gefällt's Ihnen also besser im „Schwert“?

George. Nu allemal! So 'n gemiethlichen Chef, wie ich 'n jetzt haben thu', hab' ich nich' gehabt so lange wie ich in meinen Medjeh drinne bin. Mir steh'n Ihnen ja wie zwee Freinde mitnander, wie zwee Brider, mechtch sprechen, zu dem kennt' ich „Du“ sagen.

Wermelskirch. Das ging nu mit Siebenhaar freilich nicht. Franziska lacht heraus.

George. Nu seh'n Se 's: Hochmuth kommt vor den Fall. Vierzehn Tage — drei Wochen, da is Auktion, da kann ich mer seine goldne Uhr koofen.

Wermelskirch. Kaufen Sie doch das ganze Haus.

George. Einstweilen noch nich, so was muß man abwarten und 's is ja ooch schon verkooft, außerdem Prost, meine Herrn, — Ihr Wohl, meine Herren. Nämlich, wenn 's alle is, giebt's 'n noch mehr. — Der Käufer heeßt Exner? Was? Der 's gekooft hat? ä wird ja blos Brunn fillen und versenden, das Gasthaus will ä ja woll verpachten. — Ich thät 's gleich pachten, wenn ich 's Geld hätte.

Hauffe. Gieh'n S' ock zu Henscheln, dar werd 's Ihn schun gahn.

George. Ih, wissen Se was, das wär gar nich so unmeglich.

Hausse. Nee, nee, Sie stiehn ju sihr gutt mit dr Frau. Franziska lacht heraus.

George. Nu, warum och nich? Die Frau is gar nich so ibel, hern se! Wersch weeß, wie 's gemacht wird, kann ich Jhn sagen, dem fressen de Weiber aus der Hand.

Hausse. Nu, wenn Sie und han das asu weit gebrucht, daß de Henscheln und thut Jhn aus dr Hand frassa, do missa Sie Jhre Sache verstiehn.

Fabig kommt, den Zugstrick um die Schultern. Er setzt sich bescheiden in eine Ecke.

George. Da sehn S' es, das is ja doch was ich sage! das kann mer sobald kee Andrer nich nachmachen; wer da nich ganz uf'm Posten is, der kann Jhn die scheenste Keile beseh'n.

Wermelskirch. Na, 's is ja noch nicht aller Tage Abend. Siebenhaar tritt ein von links. Wo Henschel hin haut, wächst auch kee Gras. Ergebener Diener, Herr Siebenhaar.

Siebenhaar etwas blaß. Guten Morgen!

George. Ich wer' mal 'n bischen zum Billard gehn. Er nimmt sein Bier und verschwindet in die hintere Abtheilung.

Siebenhaar sich an dem Tische nächst dem Klavier niederlassend. Sie haben doch eben gesungen, Herr Wermelskirch. Lassen Sie sich nicht stören, bitte.

Wermelskirch. — Wie? Ich? Gesungen? Das ist wohl nicht möglich! Ja, wissen Sie, ich bin tief gerührt. Wenn Sie es sagen, dann muß es wohl wahr sein. Er-

lauben Sie, daß ich mich zu Ihnen setze? Bring mir auch eine Grätzer, Franziska!

Siebenhaar. Na, wenn man bedenkt vor drei, vier Jahren, damals waren Sie doch absolut stockheiser, da haben Sie sich doch sehr erholt.

Wermelskirch. Was nutzt mir das Alles, Sie haben ja Recht. Halbwegs hat man sich nu wieder raufgekrabbelt, aber jetzt: wer weiß, was nu wieder wird.

Franziska stellt die Grätzer vor Siebenhaar; zu Wermelskirch: Ich bringe Deins auch gleich.

Siebenhaar nachdem er getrunken. Was soll denn werden, was meinen Sie denn?

Wermelskirch. Ich kann ja nicht recht was bestimmtes sagen, ich weiß ja nicht recht, aber sehen Sie, es juckt mich in allen Knochen. Ich glaube, wir kriegen ander Wetter. Ohne Spaß, ich habe so allerhand Merkmale, alte Comödianten-Routine. Damals wußte ich, als mir der Brunnen so gut that: hier bringen mich keine zehn Pferde weg und richtig, keine vier Wochen vergingen, da war meine Schmiere aufgelöst. Jetzt werde ich wohl den verdammten Karren doch wieder weiter schieben müssen. Wer weiß wohin?

Siebenhaar. Wer weiß wohin! So geht's in der Welt. Ich, meines Theils, bin ganz froh darüber!

Wermelskirch. Sie stehen auch noch in den besten Jahren. Ein Mann wie Sie findet überall seinen Platz in der Welt. Mit mir altem Hunde, ist das was ganz and'res. Wenn ich mein bischen tägliches Brot hier verliere, ich meine, wenn ich die Kündigung kriege, was bleibt mir dann übrig,

möcht' ich bloß wissen. Ich müßte mir grade 'ne Drehorgel zulegen. Franziska könnte ja sammeln gehn.

Franziska. Da würde ich mich gar nicht genieren, Papa.

Wermelskirch. Das glaube ich, wenn 's nämlich Dukaten schneite.

Franziska. Aber nein, Papa, wie Du immer redest, Du könntest doch wieder zur Bühne gehen.

Wermelskirch. Nicht mal in's Affentheater, mein Kindchen.

Siebenhaar. Hat Ihnen Herr Exner was angedeutet? Er wollte doch alles, wie er mir sagte, im großen Ganzen beim alten lassen!

Wermelskirch. Zum großen Ganzen gehör' ich wohl nicht!

Frau Wermelskirch kommt in großer Aufregung an den Tisch Herr Siebenhaar, ich muß Ihnen sagen. Sie können mir glauben, Herr Siebenhaar. Ich bin eine alte, fünfzigjährige Frau, ich habe schon manches, wahrhaftig, erlebt, aber wie man uns hier so hat mitgespielt — nein wirklich, das ist ja . . . . da weiß ich schon gar nicht . . . das ist ja die purste, reine Gemeinheit, die purste, nichtswürdigste Bosheit ist das, die reinste Niedertracht, könn'n Sie mir glauben.

Wermelskirch. Ih, Mutter, fang Du mir auch noch an! Mach' mal und zieh' Dich gefälligst zurück. Sei so gut, hinter Deine Verschanzung!

Frau Wermelskirch. Was hat unser Fränzchen diesem nichtswürdigem Weibsbild gethan?

Franziska. Ach laß' doch, Mama!

Frau Wermelskirch. Im Gegentheil. Sollen wir denn auch alles ertragen? Soll man sich gar nicht dagegen wehren, wenn sie einen ums Brod bringt? Wenn sie Sachen ausstreut von unsrer Tochter, — zu Siebenhaar. Ist Ihnen das Kind je zu nahe getreten?

Wermelskirch. Mama, Mama! Jetzt komm' mal, Mama! So! Ruh' Dich mal aus! Die Stelle ist schon ganz hübsch gegangen. Heut Abend repetieren wir wieder. Er führt sie hinter das Schenksims, wo man sie noch ein Weilchen schluchzen hört.

Wermelskirch der wieder Platz nimmt. Im Grunde genommen hat sie ja recht. Ich habe auch schon so munkeln gehört, daß Henschel die Schenkstube pachten wird. Da steckt natürlich die Frau dahinter.

Hauffe. War sol denn suster derhinger stecka? wu's bloßig an Stänkerei gibt ernt' eine Durfe, do braucht eens gar ni irscht wetter zu freun. De Henscheln hot eemol a Teifel eim Leibe.

Fabig. Und uf de Schenkstube spitzt se schun lange!

Siebenhaar zu Hauffe. Hauffe, man sieht Sie ja gar nicht mehr. Wo sind Sie denn eigentlich hingeraten?

Hauffe. Wu war ich ock hiegerota sein? Ei's Unglicke bin ich halt neigerota, und dar mich hot neigestußa dohie, das war au das sakermenschte Weibsbild. Nu war denn suste, mecht ich blos wissa? Mit Henscheln ha ich doch nie nischt gehat.

Fabig. Sei Weib hot ebens die Hosa a.

Hauffe. Ich bin er ni meh geferre genung. Dr Jingste is ma ju freilich ni meh. Im de Scherzabändla war ich er au ni meh giehn, und das ebens will se, das

muß ma kinn. Die is asu hitzig, mecht ma sprecha, ... die kriegt ni genung. — Derwegen ader: Arbeita kan ich. Die junga Kerle, die se sich aschafft, die sein doch asu stinkmadig faul, die arbt ich noch dreimol ei a Sack.

Siebenhaar. Der alte Henschel kann einem leid thun!

Hauffe. Is a's zufriede, was gieht's mich a! Ader daß ich steif uf de Knucha bin, das selt a wissa, wuhar das kimmt. Mit Faulenza bin ich's ni gewurn; und wenn a hinte und hot a Kosta vull Geld dohie, a gutt Theel ha ich 'm miete derschindt!

Siebenhaar. Ich kann mich ja noch ganz gut erinnern, Sie haben doch schon bei Wilhelm Henschel's Vater gedient.

Hauffe. Nu was denn suste! 's is au ni andersch. Und Wilhelm's Fare ha ich gefittert bei achza Jahre dohie und driebr. Ha eigesponnt und ha ausgesponnt, ha Wintersch und Summersch Reesa gemacht. Bin uf Freibrich gefahren und uf Brassell gefahren, bis nuf noch Bromberg ha ich mußt kutscha. Monch liebe Nacht ha ich missa ein Wane schlofa. Uhren und Hände sein mer verfroren, Frostbeulen ha ich a beeda Fissa, asu gruß wie Berna. Itze jat ar mich furt, itze kan ich giehn.

Fabig. Das is oll's ock de Henscheln. Ha salber is gutt.

Hauffe. Was hot a sich mit dam Weibe behängt! Itze kan a sahn, wie a fertig werd. A kunde's ju kaum derworta, dohie. De Henscheln war ju kaum richtig kalt, do lief a och schun, miet dar neua Hufst macha.

Siebenhaar. Man hat sie ja eben nicht so gekannt.

Fabig. Ich kannt' se genau. O Jemersch nee. Hätt'

ar mich gefreut, ich hätt's 'm gesat. Wenn ar Gustlan wullde dr Mutter anoch schicka, do gab's gar kee besseres Mittel derviere; ar mußt'r die Honne zur Stiefmutter gah'n.

Hauffe. Ju, ju — nee nee, ich sa wetter gar nischt. Do hot schun monch eener a Kupp geschittelt. Aber das kummt 'm noch amol heem. Dazumol han sich de Leute gewundert, hinte traun s' 'm 's Schlimmste zu.

Siebenhaar. Das ist jedenfalls bloß Klatsch und Tratsch!

Pferdehändler **Walther** tritt ein, Schaftstiefel, Jagdjoppe, Mütze und Peitsche. Er setzt sich an einen der Tische und macht Zeichen zu Franziska, die ihm bald Bier bringt.

Hauffe. Das san Sie asu, war wiß ob's wahr is. Wenn aber de Tuta wiederkäma, und thäta sprecha: de ale Henscheln kennte wull was derzahln, dohie. Die kunnde ni laba, die wullde ni laba. Und was 's Haupt is, die sullde ni laba.

Siebenhaar. Hauffe, nehmen Sie sich in Obacht. Wenn Henschel mal von der Sache Wind kriegt . . . . . .

Hauffe. Do brauch' ich mich gar ni in Obacht nahma. Das sa ich an jeden ei's Gesichte. Die ale Henscheln hot missa starben. Eb's' er vergahn han, das wiß ich ju nee, derbeine bin ich ju ni gewast. Mit richtga Dinga is das ni und nimmer meh zugeganga. Die Frau war gesund, die hätte noch kinn' dreißig Jahre laba!

Siebenhaar trinkt aus und steht auf.

Walther. Daß die gesund war, das kan ich bezeugen. Meine Schwaster war ich wull kenn' am Ende. Die war eim Wege, do mußt se abschieba.

Siebenhaar geht ruhig hinaus.

Wermelskirch. Meine Herren, vielleicht eine Prise gefällig? gedämpft, vertraulich. Meine Herren, Sie gehen doch, scheint mir, zu weit. Seh'n Sie sich den Mann mal an. Gestern, spät am Abend, saß er noch hier. Der Mann hat so tief geseufzt. sage ich Ihnen — — — es war weiter niemand im Lokal — es ist mir ordentlich nahe gegangen.

Hauffe. 's biese Gewissa plogt 'n halt.

Walther. Oh lußt mich ock mit dan Henschel zufriede. Ar kimmt mer schun uba zum Halsa raus. Mir beeda sein lange fartig mit'nander.

Wermelskirch. Ach nein, Herr Siebenhaar hat schon recht, es muß einem leid thun um den Mann.

Walther. Das kan a haln wie a wil, meinswegen. Ader was ich vu Henscheln zu denka ha .... do braucht mir kee Mensch nischte meh' zu san.

Henschel und der Schmiedemeister **Hildebrant** treten von rechts ein. Henschel hat die kleine **Bertha**, sauberer gekleidet wie früher, auf dem Arm. Es entsteht eine kleine Pause der Betretenheit unter den Anwesenden.

Wermelskirch. Schön willkommen, Herr Henschel!

Henschel. Guta Murga, mitnander.

Franziska. Nu Berthla, wie geht's?

Henschel. Sprich: Sein Se bedankt! Na, kanste nich sprecha? 's gieht ju, ma muß ju zufriede sein. Guda Murga, Schwoger. Er reicht Walther lässig die Hand, die dieser ebenso ergreift. Wie gieht's, — wie stieht's?

Walther. Wie sol mir's giehn? Wenn's besser wär, schad's nischt! Du bist ju de reene Kinderfrau.

Henschel. Ju ju, 's is wahr, 's is bahl ni andersch.

Walther. Ma sitt Dich ju bahl ni meh ohne das Madel. Kanste se nee bei dr Mutter lon?

Henschel. Die muß ock blos immer scheuern und schaffa, do is 'r das Dingla bloßig eim Wege. Er setzt sich auf die Wandbank neben dem Schenksims, unweit seines Schwagers, das Kind auf dem Schooß. Ihm gegenüber nimmt Hildebrant Platz. Wie stieht's, Meester Hildebrant, was wer'n mer'n trinka? An Kuffe Bier han mer, denk ich, verdient. Zwee Kuffa Bier und zwee Glasla Kurn!

Hildebrant. Das Dos hot mich richtig ufgeschlahn!

Henschel. 's reene Filla und hot suchte Kräfte und alla vier Eisla hinger einander. — Guda Murga, Hauffe.

Hauffe. — Murga! —

Henschel. — — — Ar is a wing brummig. Luss'n mer'n zufriede.

Fabig. Herr Henschel, keefa Se mir was ab. A Nadelbichsel verleicht fer de Frau, a hibsch Kammla verlechte, eis Har zu stecka! Die Anwesenden lachen. Dr Schorsch, dr Kellner, hot au ees gekeeft.

Henschel der gutmütig mitlacht. Oh, luß Du mich mit dam Krame ei Frieda! zu Wermelskirch Gahn S' 'n ock o ane Kuffe Bier! — A putziges Mannla, wu is 'n dar har?

Hildebrant. Das is doch, denk ich, dar Fabig vo Quolsdorf. 's nischnitzigste Luder eim ganza Kreese.

Henschel. Do hätt' ich ju' au a klee Flenzla vo Quolsdorf.

Fabig zu Bertha. Mir sein doch o gude Bekannte, ni wahr?

Bertha zu Fabig. Zuckernißla will ich doch han!

Fabig. Ne, . . die wiß schun, war ich bin. Ich wil amol sicha, eeb ich was finde!

Bertha. Dessa, eim Wane!

Fabig. Nee hie, ei dr Tasche *er giebt dem Kinde Zuckerzeug.* Nu siste's, Madel, Du kimmst aus a Werthshäusern eemol ni raus. Dozemol nahm dich dr Grußvater miete, hinte mußte mit Henschel-Wilhelma rimziehn.

Henschel. Sprich: kimmer Du Dich im Dei ales Gelumpe. Ver mich is gesurgt. Immer mach und sa's'n!

George kommt lebhaft aus dem Billardzimmer.

George *ohne Henschel zu bemerken.* Das hätt' ch doch nimmer mehr nich' geglobt, der Kerl frißt je Glos wie nischt guts, wahrhaft'ch. Immer ran an de Kreide, Freilein Franziska; eene Lage Bier, mir sind fünf Mann!

Franziska *hat Bertha auf den Arm genommen. Sie geht mit dem Kinde hinter das Schenksims.* Berthchen erlaubt's nicht, ich kann jetzt nicht.

George. Weeß Gott, Meester Henschel, da sind Sie ja och!

Henschel *ohne George zu beachten, zu Hildebrant* Sullst laba, Hildebrant! *sie stoßen an und trinken.*

Fabig *zu George, welcher, ein wenig betreten, an einem der Tische seine Cigarre ansteckt.* San 's ock, Herr Schorsch, Sie kinn wull hera?

George. Nu allemal! Weßhalb meen' Se denn?

Fabig. Sie war'n ju verschwundn vorhin wie a Licht.

George. Nu eben, was soll man sich denn erst einlassen, ich begeh mich mit Siebenhaar eemal nich.

Fabig mit Ohrfeigengeste. De Leute san, s' hätt' eigeschlan. — Im Vorübergehen zu Hauffe: Du hust wull 's gruße Lus gewunn?

Hauffe. Mogote, verfluchter. Lachen.

Fabig. Ju, ju, ich bin au enner.

Henschel. Is wahr, Du bist itze bei Nentwicha dunda?

Hauffe. — Was gieht'n das Dich a?

Henschel lachend und gleichmüthig. Nu satt ock da widerborschtiga Kerl. Ar sticht wie a Igel, wu ma'n thutt afossa!

Walther. Na, nu werscht wull Du bahle hie inse Werth sein?

Henschel nachdem er ihn kurz befremdet angesehn. — Dodervone is mir nischt ni bekannt!

Walther. Ich duchte. Ich wiß nee, war mir's glei sate.

Henschel nach einem Trunk, gleichgültig. Dar Dir das sate, dar muß getraumt han.

Pause.

Hildebrant. Ei dam Hause kimmt alles itzt underanander. War weeß, wie's werd! Und a su viel sa ich, noch Siebenharn werd Ihr alle noch seufza!

Henschel zu Hauffe. Du kennst amol rieber noch Lanzutt fahrn, durte ha ich zwee neue Kutschfare zu stiehn. Häst mer se kinn amol runderreita.

Hauffe. Ich war dr was sch . . . . . a, war ich dr was!

Henschel lachend, doch gleichmüthig. Itze kanst aber sitza, biste werscht schwarz war'n. Ich kimmre mich ni meh a su viel im dich!

Hauffe. Du hust au vor denner Thiere zu kehrn!

Henschel. 's is gutt, 's is gutt, wir lussa's gutt sein!

Hauffe. Du hust Unflot genung eim eegna Hause!

Henschel. — Hauffe, ich sa dersch, ich thu's ni garne. Aber wenn de dohie an Krakehl willst afanga, do sa ich dersch blußig: do schmeiß ich Dich nauß.

Wermelskirch. Pst, Friede, Herrschaften! Friede! Friede!

Hauffe. Du bist hie ni Werth! Du kanst mich nee nausschmeißa. Du hust hie ni mehr zu san, wie ich. Ich luß mir vo Dir's Maul ni verbitta. Vo Dir ni und vo Deim Weibe ni, do miegt Ihr schun aushecka, was der wullt, Ihr beede mitnander, Dei Weib und Du, das ficht mich o nee a su viel a!

Henschel ohne sichtbare Aufregung, erfaßt Hauffe vorn an der Brust, steht auf, schiebt den nutzlos Widerstrebenden rückwärts zur Thür, wendet sich selbst kurz vorher, drückt mit der Linken die Klinke der Glasthür hinunter und setzt Hauffe hinaus; gesprochen wird dabei folgendes:

Hauffe. Ich sa dersch, luß lus; luß lus, sa ich blußig!

Wermelskirch. Herr Henschel, das geht nicht, das kann ich nicht zugeben.

Henschel. Ich ha drsch gesat, itze is nischt zu macha!

Hauffe. Was, willst Du mich werga? Sullst lus lussa, sa ich! Du bist hie ni Werth.

Frau Wermelskirch über das Schenksims. Was soll denn das heißen? Das geht doch nicht, Ludwig! Das darfst Du Dir doch nicht gefallen lassen!

Fabig während Henschel mit Hauffe schon nahe der Thür im Seitenraum ist. Das lussa Se gutt sein, do is nischt zu macha. Dar Man, dar is wie a Antelet. Dar beßt ei de Tisch-

kante beßt ar nei und hebt a Tisch mit a Zenn ei de Hieh, do fällt au no ni a Schnapsglasla im. Dan braucht's blos eifallen, kan ich Ihn san, do liega mir alle mitnander dessa. Hauffe ist hinausgeworfen, Henschel kommt zurück.

Henschel sich bei allgemeiner Stille niedersetzend. Ar läßt eemol keene Ruhe, dar Krop.

Erster Feuerwehrmann welcher aus dem Billardzimmer hereingekommen, am Schenksims einen Schnaps getrunken hat. Ich mechte bezahln! 's is besser ma gieht. Uf de letzte fliegt ma sust au noch naus.

Wermelskirch. Ih, noch 'n Glas Bier! Das fehlte noch grade. Am Ende bin ich doch einstweilen noch da!

Walther. Wenn Du's asu machst, Henschel-Wilhelm, wenn De werscht hingerm Schenksims stiehn und werscht hie stat's Wermelskercha der Werth sein, das kan ich dr san: Viel Gäste werscht De asu ni derhaln.

Henschel. Uf suchte Gäste kimmt's au ni a.

Walther. Aussicha werscht Dr se halt ni kinn. Hauffe zahlt au ni mit falscha Gelde.

Henschel. Vor mir mag a zahln, mit was a wil! Aber itze sa ich Dr'sch noch amol: Kumm' mer ni wieder mit dar Geschichte: Ich ibernahme de Wertschaft ni. Wenn ich se thät ibernahma dohie: ich meßt's doch am allerirschta wissa. Nu also! Keef' ich amol an' Wertschaft, do war ich Dr's san. Hernoert kanste mer au an Noth gahn; und wenn der'sch ni paßt und Du kimmst ni zu mir, nu Jemersch, do mußt De's halt blei'n lon, Schwoger.

Der Feuerwehrmann, heftig die Thüre zuschlagend, ab.

Walther. Ma mechte wull au giehn . . . .! Er macht Anstalten zu zahlen.

Wermelskirch. Herr Henschel, das ist doch aber nicht recht, Sie treiben mir ja meine Gäste fort!

Henschel. Nu aber, Ihr Leute! Itzt sat mer amol, wenn dar itze furt leeft, was gieht'n das mich a? Vor mir kan a hocka bis murne frieh!

Walther steckt das Geld wieder ein, in steigender Heftigkeit. Du hust hie kenn Menscha naus zu schmeißa, Du bist hie dr Werth nee!

Henschel. — Weeßt Du ernt noch was?

Walther. Ma wiß gar manches, ma schweigt ock lieber. Biese Geschichta! Wermelskirch weeß das am allerbesta.

Wermelskirch. Wieso denn ich? Aber hörn Sie mal an . . . . .

Henschel gesammelt und fest. Was wissa Sie, hä? Immer raus mit dar Sproche! — Dar eene wiß das und dar andre wiß jenes. Dermitte wissa Se beede an Dreck!

Pause.

Walther in veränderter Tonart. Wenn Du ock und werscht no dr Ale wie frieher; aber war wiß, was ei Dich gefahrn is. Dozemol hust Du doch dogestanda: de Leute kama vo weit und breit und hulta bei Henschel-Wilhelma Roth; und was dar sate: das war, mecht' ma sprecha, wie a Gesetze, das stand, kan ma san: wie Amen ei dr Kerche war das. Itze is gar kee Auskumma meh' miet Dir.

Henschel. Immer wetter eim Texte.

Walther. Nu ebens, das werscht Du wull salber

merka. Frieher do hottst Du ock bloßig Freinde, hinte, do kimmt kee Mensch meh zu Dir, und wenn se und wellda au zu Dir kumma, do bleiba se wegen dem Weibe weg. Zwanzig Jahre hot Euch dar Hauffe gedient, uf eemol paßt a dem Weibe ni meh und Du, Du nimmst a bei dr Kravatte und schmeßt' a naus! Was is denn das? Die braucht bloßig winka, do springst Du au schun, stat's daß Du und nimm'st dr an ticht'ja Strick und treibstr de Mucka grindlich aus.

Henschel. Wenn de ni stille bist, itzt, uf dr Stelle — do nahm ich Dich o no bei dr Kravatte!

George zu Henschel. Meister Henschel, nur bloßig nich hinreißen lassen. Seh'n Se, der Mann versteht's halt nich' besser. Schnell ab in's Billardzimmer.

Walther. Ju ju, das gleeb' ich! Das bist Du eim Stande; wenn enner kimmt und sat Dr de Wahrheet, dar fliegt a de Wand. Ader su a Kerl, su a windiges Luder wie dar Schursch, dar kan Dich beliega, Tag und Nacht. Dei Weib und dar im de Wette dohie. Du willst beleu'n sein, do luß' Dich beliega! Ader wenn De noch Auga eim Kuppe hust, do sperr' se amol uf und sieh a mol im Dich, do sieh dr dan Kerl amol urndlich a: Die betriega Dich ju am lichta Tage!

Henschel will auf ihn los, bezähmt sich. Was hust Du gesat, hä —? Nischte! 's is gutt.

Pause.

Fabig. 's richtige Aprilwater is das hinte; bale scheint de Sunne, bale graupelt's wieder.

Hauffe's Stimme von außen. Dir war ich's heem zahlen,

paß amol uf! Luß' ock Du's gutt sein, wir sprecha ins wieder, uf'm Gerichte sprecha mir ins.

Walther trinkt aus und steht auf. Hadje, nischt fer ungutt.

Henschel legt seine linke Hand um Walther's Handgelenk. Doblein! Verstanda?!

Walther. Was sol ich denn noch?

Henschel. Das werd sich schun finda! Du bleist, sa ich bloßig. Zu Franziska. Gieh' aninger, mei Weib sol kumma. Franziska ab.

Wermelskirch. Aber lieber Herr Henschel, um Himmels Willen, machen Sie hier doch keinen Skandal. Ich kriege die Polizei auf den Hals, ich . . . . .

Henschel in furchtbar ausbrechender Wuthraserei, blauroth im Gesicht. Ehnder schla ich Euch alle tut — !!! Aber Hanne muß kumma, hiehar uf dr Stelle.

Walther in fassungsloser Bestürzung. Willem, Willem, mach keene Tummheeta! Ich wullde ju gar nischt wetter gesat han. Wahrhoftig nee! — Und de Leute reda ju lauter Liega.

Hildebrant. Willem, Du bist ju a guder Kerl! Kumm' Du ock wieder zu Verstande! Wie siehst denn Du aus, hä? Bis ock verninftig! Du hust ju geprillt. — Was hot's denn miet Dir? — Das han se gehiert eim ganza Hause!

Henschel. Das soll itzt hiern meinswegen, war wil; aber Du bleist hie und Hanne kimmt har.

Walther. Was war ich ock hieblei'n? Ich wiß nee zu was! Deine Sacha, die giehn mich nischte ni a. Ich meng mich ni nei, ich wil mich ni neimenga.

Henschel. Häst Dr das ehnder iberlät!

Walther. Was mir suster noch han, das kimmt vor's Gerichte; do war'n mer ju sah'n, war recht behält. Ich war zu men'n Gelde schun kumma, dohie. Verlecht iberlät sichs Dei Weib doch awing, eeb se und thutt an falsche Eid leista. Das andre gieht mich nischte ni a. Ich sa drsch, luß lus, ich ha keene Zeit. Ich muß ei de Harte, ich kann ni meh warta.

Siebenhaar kommt wieder.

Siebenhaar. Was ist denn passiert?

Wermelskirch. Ja, mein Gott, ich weiß nicht! Ich weiß gar nicht, was Herr Henschel will.

Henschel fortgesetzt Walthers Gelenk umklammert haltend. Hanne sol kumma, wetter nischt.

Frau Wermelskirch zu Siebenhaar. Die Leute trinken ganz ruhig ihr Bier, da kommt Herr Henschel und fängt hier Streit an, als ob er hier Herr im Hause wäre.

Siebenhaar abwehrend. Pst, pst, schon gut. Zu Henschel. Henschel, was ist Ihnen denn begegnet?

Henschel. Herr Siebenhar, ich kan nich derviere. Ich kan ni derviere, daß das a su kimmt. Do miega Se denka, was Se wull'n. Ich kan ni derviere, Herr Siebenhar.

Siebenhaar. Aber Henschel, was glauben Sie denn von mir, ich kenne Sie doch als ruhigen Mann.

Henschel. Ich bin schun bei Ihren Herrn Vater gewast, und wenn 's och zahntausend Mol a su aussitt: Ich kan nischt derviere, wie das a su kimmt. Ich weeß salber nee, was ich verbrocha ha! Ich bin niemols ni keen

Krakeeler gewast. Aber itze is ds a su gewur'n. Se kratza und beißa mich alle mitnander. Dar Man hot Dinge gesat uf mei Weib, die sol a beweisa, sust: Gnade Gott!

Siebenhaar. Ach lassen Sie doch die Leute schwatzen.

Henschel. Beweisa! Beweisa! Sust Gnade Gott!

Walther. — Ich kan's beweisa, ich war'sch beweisa. Do wer'n er ni viele sein ei dr Stube, die das ni wissa asu gutt wie ich. Dei Weib is eemol uf schlechta Wega. Ich kan nischt derviere, ich hätt's nee gesat, aber sol ich mich ernt lon vo Dir ei's Gesicht schlan? Ich bin kee Liegner, ich red' immer de Wahrheet. Freu' Du meinswegen, wan De willst! Freu a Herr Siebenhar uf's Gewissa. De Sperlinge schrein 's ju vo alla Dächern und no ganz andre Sacha derzu.

Siebenhaar. Überlegen Sie sich was Sie reden, Walther!

Walther. A zwingt mich derzune, ar sol mich lus gahn. Weßhalb sol ich denn leida fer andre Menscha. Sie wissa ju all 's a su gutt wie ich. Wie han Sie mit Henscheln frieher gestanda, do ar und hatte de irschte Frau noch! Denka Sie erndt, ma wiß das nee? Sie betrata ju seine Stube ni meh.

Siebenhaar. Was wir beide haben, das sind Privatsachen. Ich verbitte mir jede Einmischung.

Walther. Aber, wenn irscht de Frau sterbt und is ganz gesund, und acht Wucha dernoch sterbt Gustla anoch, do sein das, denk ich, schun mehr wie Privatsachen.

Henschel. Was? — Hanne sol kumma!

Frau Henschel tritt schnell und plötzlich ein, wie sie von der Arbeit kommt, sie trocknet sich die Hände.

Frau Henschel. Was prillst D'n asu?

Henschel. — 's is gutt, daß De do bist! — Der Man hie sat . . . . .

Frau Henschel will fort. Verfluchte Tummheet.

Henschel. Hie sullste blein!

Frau Henschel. — Ihr seid wull besuffa, alle mitnander? Was fällt Euch denn ei? Denkt Ihr, ich war Euch an Affa obgahn? Sie will fort.

Henschel. — Hanne, ich roth drsch. Dar Man hie sat . . . . .

Frau Henschel. O, ver mir mag a san, was ar wil.

Henschel. Daß Du mich hinga und vurna betriegst.

Frau Henschel. Was? Was? Was? Was?

Henschel. Ju? Darf a das o san? — Und daß mir . . . . . Mei Weib . . . . . .

Frau Henschel. — Ich? Liega verdamte. Sie schlägt sich die Schürze vor die Augen und rennt fort. Ab.

Henschel. Daß ich . . . . mei Weib . . . . daß mir mitnander . . . . daß inse Gustla . . . . . 's is gutt! 's is gutt! Er läßt Walthers Hand los und läßt röchelnd den Kopf auf den Tisch sinken.

Walther. Ich war mich hie lussa zum Liegner mache.

Fünfter Akt.

Das gleiche Zimmer wie in den ersten drei Akten. Es ist Nacht, ziemlich heller Mondschein dringt durchs Fenster. Das Zimmer ist leer. Seit den Vorgängen im vierten Akt sind wenige Tage vergangen.

In der Kammer wird Licht gemacht; nach einigen Sekunden kommt Henschel, das Licht im Blechleuchter tragend, heraus. Er hat Lederhosen an, seine Füße stecken in Schlafschuhen. Langsam geht er bis an den Tisch, blickt unschlüssig zurück und nach dem Fenster, setzt hierauf das Licht auf den Tisch und nimmt selber am Fenster Platz. Hier stützt er das Kinn in die Hände und blickt in den Mond.

Frau Henschel unsichtbar, aus der Kammer, ruft. Man! Man! — Was machst 'n do dessa? — Immer das Rimgealber, dohie. — Sie guckt, spärlich angezogen, herein. Wu bist'n? Kumm schlofa! 's is nachtschlofne Zeit! Murne do kanst de wieder ni furt! Do leist de wieder do, wie a Sack, und im Hofe gieht alles drunder und drieber. Sie kommt ganz heraus, spärlich angezogen wie sie ist, stutzig und ängstlich sich Henscheln nähernd. — Was machst 'n Du hä?

Henschel. — — Ich?

Frau Henschel. Was sitzt 'n Du do und sprichst kee Wart?

Henschel. — Ich sah' mr de Wulka a!

Frau Henschel. Nee, nee, Ihr Leute, 's is reen zum verwerrt war'n! Was hot's denn do duba, mecht' ich blos wissa! Mit dan Gewerge itzt, Nacht fer Nacht. Ma hot ju ei aller Welt keene Ruhe nimmeh. — Was sist 'n Du immer? Do red' ock a Wart.

Henschel. — Do duba sein se!

Frau Henschel. Du traumst wull, hä? Du, Willem, wach' uf! Läh' Dich ei's Bette und schlof Dich aus! — Do duba sein Wulka und wetter gar nischt.

Henschel. War Auga hot, dar kan doch au sahn. — !?

Frau Henschel. Und war de verwerrt is, verliert a Verstand.

Henschel. Ich bin ni verwerrt!

Frau Henschel. Das sa ich ju nee. Aber wenn De's asu treibst, kanste's no war'n. Sie fröstelt, zieht eine Jacke an und schürt mit der Feuerkricke die Asche im Ofen auf.

Henschel. Welche Zeit is denn?

Frau Henschel. A Vertel uf zwee.

Henschel. — Du hust ju a Seeger*) imgehanga. — A hing doch sust immer bei dr Thiere.

Frau Henschel. Was werd ock Dir all's noch eifall'n dohie. Dar hängt, wu a immer gehanga hot.

Henschel erhebt sich. Ich war amol nieder gieh'n, ei a Stall.

Frau Henschel. Ich sa drsch, gieh schlofa; ich mach' suster Lärm. Ein Stalle hust Du itzt nischte zu sicha. Eis Bette gehierscht Du nei, bei dr Nacht.

Henschel bleibt ruhig stehn und blickt Hanne an. — Wu is denn Gustla? —

---

*) Wanduhr.

Frau Henschel. Was willst 'n? Die leit doch eim Bette und schläft. Was Du immer mit dam Madel kimmst. Dar gieht doch nischt ab. Ich thu 'r doch nischt.

Henschel. Dar gieht nischt ab. Die is schlofa geganga. Die hot sich bei Zeita schlofa geläht. — De Gustla! Berthlan meen ich nee.

Frau Henschel heult, stopft sich die Schürze in den Mund. Ich laufe furt, ich bleib' ni meh hie.

Henschel. — Gieh' schlofa, gieh'! Ich kumme anoch. Das Natscha kan itze wetter nischt halfa. War ebens dra schuld is, das wiß inse Herrgott. Du kanst nischt derwire. Du brauchst ni zu flenn. — Inse Herrgott und ich: mir beede, mir wissa's. Er schließt die Thür ab.

Frau Henschel schließt hastig wieder auf. Was schlißt n' Du zu, ich lutz' mich ni eischlissa!

Henschel. — Ich wiß nee, warum ich ha obgeschlussa.

Frau Henschel. De Leute, die han Dir a Kupp verdreht. Was die dr han ei a Koop gesetzt, das wer'n die missa amol verantworta. Ich ha dei Madel besurgt wie mei's. Dodervone wär se gewiß ni gesturba. Aber Tute kan ich nee uferwecka. Wenn ees sull sterba, da sterbt's halt, dohie. Do is kee hal'n ni, do muß a furt. A Gustlan is nie ni viel dra gewast, das wißt Du doch grad a su gutt wie ich. Was freust 'n da immer und sihst mich a, wie wenn ich, war weeß was, mied'r gemacht hätte.

Henschel. Mißtrauisch fregend: — Das kan ju au sein! Das is ju ni unmeglich.

Frau Henschel. Außer sich. Das hätt mir sull'n emer

sa'n, dazumal, do wär' ich doch lieber batteln geganga. Nee nee, Ihr Leute, das hätt' ich sull'n wissa. Asune Sacha muß ma sich ahiern. Ich wullde ju giehn, war hielt mich denn, hä? War hot mich denn feste gehal'n ei dan Hause? Ich ha doch mei Auskumma immer gefunda. Mir war keene Bange, arbeita kunnd' ich. Aber Du hust doch ni nochgelohn. Itze ha ich's dervone! Itze kan' ich's ausbada!

Henschel. Kan sein, 's is wahr, daß Du und mußt's ausbada; wie's kimmt, asu kimmt's! Was wil ees da macha. Er schließt wiederum die Thür

Frau Henschel. Sullst uffe lohn, Willem! — Suster schrei ich im Hilfe.

Henschel. — Pst, bis amol stille. Huste's gehiert? Dessa ein Gange kimmt ees gelaufa. Hierschte, nu gieht's a de Wasserstande. Hierschte's planscha? Se stieht und wäscht sich.

Frau Henschel. Du! Man! Du traumst! De Stande is hie!

Henschel. Nu ebens! Ich wiß schun! Mir wer'n se nischt viermacha. War's wiß, dar wiß's, hastig wetter sa' ich gar nischt. — Kumm', kumm', m'r gieh'n schlofa: Kimmt Zeit, kimmt Noth. Während er auf die Kammer zuschreitet, schließt Frau Henschel die Thür leise auf und schlüpft schnell hinaus; ab.

Henschel indem er vom Rahmen der Kammerthür eine Peitsche herabnimmt. Das is ju mei aler Triester Stecka. Wu kimmt ock dar ale Stecka har? Dar ha ich doch iber a Jor ni gesahn. Dar is noch zu Muttersch Zeita gekeeft. er horcht Was meenstn? — Gellock! — Nu ganz natierlich! —

Nischte! — Wenn o! warum ock ni gar. 's is gutt! — Ich wiß schun, was ich zu thun ha! — Ich war mich ne sperr'n! — Das luß' ock Du gutt sein.

Durch die angelehnte Thür ist **Siebenhaar** eingetreten; durch Gesten bedeutet er dem **Wermelskirch**, welcher ihm folgt, zurückzubleiben, ebenso der Frau Henschel. Er ist vollkommen angezogen, nur hat er statt des Kragens ein seidenes Tuch um den Hals. Wermelskirch ist im Schlafrock.

Siebenhaar. Guten Abend, Herr Henschel! Was? sind Sie noch wach? Sind Sie nicht wohl, wie? Fehlt Ihnen was?

Henschel nachdem er ihn einen Augenblick verdutzt angesehen, einfach. Ich kan halt ni schlofa! Ich ha gar kenn Schlof! Ich mechte was einahma, wenn ich was weßte! Ich wiß nee, wie's kimmt! Weeß Gott, wie das zugieht.

Siebenhaar. Ich will Ihnen was sagen, alter Freund: legen Sie sich jetzt ruhig zu Bett und morgen, bei Zeiten, schick ich den Doktor, Sie müssen jetzt wirklich was ernstliches thun.

Henschel. Kee Duktr wird mer wull nee kinn halfa.

Siebenhaar. Das sagen Sie nicht, das woll'n wir mal seh'n. Der Doktor Richter versteht seine Sache. Meine Frau hat Wochen lang nicht geschlafen, der Kopf that ihr zum Zerspringen weh. Am Mittwoch hat sie ein Pulver genommen, jetzt schläft sie die ganze Nacht, wie todt.

Henschel. Ju ju, nee nee, 's kan immer sein! Mir wär's schun recht, wenn ich schlofa kennde. — Js de Madam ernt richtig krank?

Siebenhaar. Ach, wir sind alle nicht recht auf dem

Damme. Wenn erst der Montag vorüber ist, dann wird sich ja alles wieder machen.

Henschel. Se han wull a Montich de Ibergabe?

Siebenhaar. Ja, hoffentlich sind wir bis Montag soweit. Einstweilen häuft sich die Arbeit so, mit Schreiben und Inventarium aufnehmen, ich komme kaum aus den Kleidern heraus. Hören Sie, gehen Sie schlafen, Henschel. Den Einen drückt's da, den Andern hier. Das Leben ist keine Spielerei, wir müssen alle seh'n, wie wir zurecht kommen. Und wenn Ihnen manches durch den Kopf geht: nehmen Sie sich's nicht so zu Herzen.

Henschel. Han Se schien Dank, Herr Siebenhar, und nischt fer ungutt, mecht' ich gebata ha'n. Laba Se vielmol gesund miet dr Frau.

Siebenhaar. Wir sehen uns ja morgen noch wieder, Henschel. Zu danken haben Sie mir für gar nichts. Wir haben uns manchen Dienst gethan, solange wir Hausgenossen sind. Das hebt sich auf, da ist nichts zu sagen; wir waren Freunde und, denk ich, wir bleibens.

Henschel thut stumm einige Schritt bis in die Nähe des Fensters, durch das er hinaus blickt. — — — — Das sein ebens asu Sacha dohie! De Zeita bleiba halt eemol ni stiehn. Daß Karlchen und hot ins nimmeh besicht — . . . . . . Ma kan ju nischt san: Se muchte ju recht han. Nischt Gudes hätte dar Junge nischt lern' finn. Frieher do sak das ju anderscher aus.

Siebenhaar. Henschel, jetzt weiß ich nicht, was Sie meinen.

Henschel. — Sie han doch de Stube au ni betrata .... Dreiviertel Jahre kan das gutt har sein.

Siebenhaar. Ich hatte eben zu viel im Kopfe.

Henschel. Do sein Se frieher erscht recht gekumma. Nee nee, ich wiß und Se han au recht. De Leute han alle mitnander recht. Ich kan mit mir ken'n Stat ni meh' macha.

Siebenhaar. Henschel, ruhen Sie sich jetzt aus.

Henschel. Nee nee, mir kinn ju awing derwo reda. Sahn Se, ich bin ju a Allen schuld, ich wiß, daß ich schuld bin, nu gutt darmitta. Aber ehb ich das machte miet dr Frau, ich meene, ehb ich de Hanne nahm, do fing das schun a und wurde mit sachta .... asu mit sachta ging's halt bergab. A Fischbeenstecka, dar brach mr azwee. Hernoert, das weeß ich noch ganz genau, do ieberfuhr ich mr doch men'n Hund. 's war dr beste Spitz, dan ich hatte. Dann fiela mr hinger einander drei Fare, das schiene Hengstfard fer dreihundert Thaler. Hernoert, zum letzta, do starb mr mei Weib. Ich ha's wull gemerkt ei meen' Gedanka, daß das und war uf mich abgesahn. Do aber mei Weib und war geganga, do hatt ich wull au an Augablick, daß ich und duchte, nu werd's wull genung sein. Nu kan a mr nimeh' viel nahma dohie. Sahn Se 's, ar hot's doch fertig gebrucht. — Vo Gustlan will ich ju gar ni reda. Verliert ma a Weib, verliert ma a Kind. Aber nee: anne Schlinge ward mir geläht und ei die Schlinge do trat ich halt nei.

Siebenhaar. Wer hat Ihnen denn eine Schlinge gelegt?

Henschel. — — Kan sei dr Teifel, kan sein a Andrer. Derwerga muß ich, das is gewiß.

(Pause)

Siebenhaar. Das ist eine unglückselige Idee . . . .

Henschel. Nee, nee, ich streit ju das gar ni amol! Schlecht bin ich gewur'n, blos ich kan nischt derviere. Ich bin ebens halt asu neigetapert. Meinswegen kan ich au Schuld sein. War wiß's!? Ich hätte ju besser kine Obacht gahn. Der Teifel is eben gewitzter, wie ich. Ich bin halt ock immer grad aus geganga.

Siebenhaar. Henschel, Sie sind Ihr eigner Feind! Sie schlagen sich da mit Phantomen herum, die nie und nirgend wo existieren. Der Teufel hat Ihnen gar nichts gethan. Sie sind auch in keine Schlinge getreten. Es erwürgt Sie auch niemand. Das ist alles Unsinn! Gefährliche Einbildungen sind das.

Henschel. Mr war'n 's ju sahn; mr kinn's ju abwarta!

Siebenhaar. Sagen Sie mir mal was Bestimmtes. Sie werden sehen, da wissen Sie nichts. Sie sind weder schlecht, oder wie Sie sagen, noch haben Sie irgend eine Schuld.

Henschel. Das wiß ich besser.

Siebenhaar. Nu was denn für eine?

Henschel. — Hie stand a Bette, do lag se doch dinne, do ha ich' r doch's Versprecha gegahn. Ich ha's 'r gegahn und ich ha's 'r gebrocha.

Siebenhaar. Was für ein Versprechen?

Henschel. Sie wissa's ju! — — — Das ha ich gebrocha — do hat ich verwunn. Do war ich fartig. Do hatt ich verspielt. — — — — — — Und sahn Se's: itzt kan se de Ruhe ni finda.

Siebenhaar. Sie sprechen von Ihrer verstorb'nen Frau?

Henschel. Ju ju, vo darselbigta sprech ich ebens. — Se kan keene Ruhe ni finda im Grabe. Se kimmt und gieht und hot keene Ruhe. — — — — Ich striegle de Fare, do stieht se do. — Ich nahm mr a Sieb vom Futterkasta, do sah ich se hinger dr Thiere quetscha. — Ich will ei's Bette giehn, ein de Kommer, do leit se dinne und sitt mich a. — Se hot mr a Seeger imgehanga, se kloppt a de Wand, se kratzt a de Scheiba. — Se läht mr a Finger uf de Brust, do wil ich ersticka, do muß ich noch Luft schnappa. Nee, nee, ich war's wissa. Asune Geschichta, die muß ma durchmacha, ehb ma se kennt. Derzahlen kan ma die eemol ni. Ich ha was durchgemacht, kinn Se mr gleeba.

Siebenhaar. Henschel, mein allerletztes Wort. Raffen Sie sich von Grund aus zusammen; stellen Sie sich auf beide Beine. Gehn Sie und fragen Sie einen Arzt. Denken Sie sich: ich bin krank, ich bin sehr krank, aber jagen Sie diese Gespenster fort sind. Das Hirngespinnste, sind Phantasieen.

Henschel. Asu sate Sie doazumol wull au. Asu aber ähnlich han Se gesprocha.

Siebenhaar. Kann sein und ich stehe auch ein dafür. Was Sie damals gethan haben mit der Heirat, das war

Ihr gutes, vollkomm'nes Recht. Von Sünde und Schuld ist da garnicht die Rede.

Wermelskirch tritt vor.

Wermelskirch. Henschel, kommen Sie mit zu mir. Wir zünden das Gas an und spielen Karte. Wir trinken Bier oder was Sie wollen und rauchen unsere Pfeife dazu. Da sollen die Geister doch mal ankommen. Zwei Stunden, da haben wir hellen Tag, dann trinken wir Kaffee und fahren spazieren. Das müßte doch mit dem Deibel zugehen, Sie müssen doch wieder der Alte werden.

Henschel. 's kan ju sein. Mr kinn's ju versicha!

Wermelskirch. Na also, los!

Henschel. — Zu Ihn' kumm' ich nimeh'.

Wermelskirch. Ih was, die alberne Sache von neulich. Das war ja blos alles Mißverständnis! Das hat sich ja alles aufgeklärt. Ich lasse den Hauffe erst gar nicht mehr rein. Der Kerl ist ja wirklich immer besoffen. In der Hitze wird mal 'n Wort geredet. Zum einen Ohr rein, zum andern raus. So muß man's machen, so mach ich's immer.

Henschel. Das wär au's Beste! Sie ha'n au Recht. Aber nee — ei de Schenkstube kumm ich ni meh! Ich war viel rimreesa, denk ich, vielleicht. Iberall wer'n se mer wull ni nochkumma. Itze schloft gesund! Itze schläfert mich au.

Siebenhaar. Wie wär's, Henschel, kommen Sie rauf zu mir. Bei mir ist nocht Licht, im Bureau ist geheizt, da machen wir unser Spiel zu Dreien, ich würde mich doch sonst kaum schlafen legen.

Henschel. Ju, ju, das kennda mir macha mitnander. Ich ha ju schun lange nee Karte gespielt.

Frau Henschel. Ju, ju, gieh nuff. Du kanst doch ni schlofa.

Henschel. Ich gieh' nee, huste's verstanda, dohie?

Frau Henschel. Nu wenn de halt hie bleist, do gieh' ebens ich. War weeß was Du alles noch astellst, de Nacht, Du fängst wieder a mit a Massern zu spiel'n. Ju, ju, das hot ar gestern gemacht. Do is ma ju seines Lebens ni sicher.

Henschel. Das sellde mr eifall'n, do nuff selld ich giehn. Ha hot mr's gerotha, was ich gemacht ha, dann war ar dr irschte, dar mich veracht hot.

Siebenhaar. Henschel, ich habe Sie niemals verachtet; Sie sind ein Ehrenmann durch und durch, reden Sie sich keine Thorheiten ein. Gewisse Schicksale treffen den Menschen. Da hat man zu tragen, das ist nicht leicht. Krank sind Sie geworden, brav sind Sie geblieben, und dafür leg' ich die Hand in's Feuer.

Henschel. Das mechte wahr sein, Herr Siebenhar. — 's is gutt, mr wull'n vo was anderm sprecha. Sie kinn nischt derviere, das sa ich ju immer. Dr Schwoger — dan kann ich au nee verdomma. A werd wull wissa, wohar ar's hot. Se gieht ebens rim bei a Leuta und sats'n 'n. Die is iberall, bahl hie, bahl do. Bem Bruder werd se ju au gewast sein.

Wermelskirch. Wer soll denn rumgehen bei den Leuten? Da denkt keine Menschenseele dran. Die ganze Geschichte von neulich, Henschel, die haben die Leute längst vergessen.

Henschel. 's bleit uf mir sitza, ma dreht's wie ma wil. Die werd's schun wissa, wie's e's sull afanga. Die is iberall, die werd's a schun eireda. Und wenn's flugs die Leute und thäta's verschweiga und wer'n ni wie Hunde hinger mr har: 's kan eemol nischt halfa, 's bleit uf mir sitza.

Siebenhaar. Henschel, wir gehen nicht eher fort, Sie müssen sich das aus dem Sinn schlagen. Sie müssen sich ganz vollkommen beruhigen.

Henschel. Ich bin ju verninftig, ich bin ganz ruhig.

Siebenhaar. Nun schön, wir wollen mal offen sein. Sie sehen jetzt, wie Ihre Frau bereut. Der Kellner ist fort, über alle Berge, den kriegen Sie niemals mehr zu sehen. Jeder kann straucheln, er sei, wer er wolle. Jetzt reichen Sie sich ganz einfach die Hände. Begraben Sie, was zu begraben ist und machen Sie einfach Frieden mitnander.

Henschel. Ich brauche kenn Frieda wetter zu macha, *zu Hanne* derwegen, de Hand, die kann ich Dr gahn. Daß Du und hust an Fehltritt beganga, das mag inse Herrgott richta, dohie. Ich will Dich wetter do ni verdomma. — Wenn ma ock bloß . . . . ich meene miet Gustlan . . . . wenn ma, und weßte do was Bestimmtes.

Frau Henschel. Ihr kinnt mich derschlohn uf dr Stelle meinswegen. Tut will ich sein ei dan Augablick, wenn ich ha Gustlan ums Laba gebrucht.

Henschel. Das sa ich ju ebens: 's bleit uf mir sitza! — Na, murne kinn m'r ju weiter reda. Ehb mr do wer'n han ausgeredt, do werd wull no mancher Truppen ei's Meer laufa.

Wermelskirch. Machen Sie sich 'n gemütliches Feuer und brauen Sie sich einen heißen Kaffee. Nach dem Regen kommt immer der Sonnenschein. Zwischen Eheleuten ist das nicht anders. Ohne Gewitter kein Ehestand. Aber nach dem Gewitter da wächst's um so besser. Die Hauptsache ist: Su, su, su, su, er macht die Geste, als ob er ein Kindchen auf dem Arm wiege. So was muß sein. Das müßt Ihr Euch anschaffen. Jovial Henscheln die Schulter klopfend. Der Alte mag eemal das Kroppzeug gern. Thut's halt zusammen und kauft Euch so'n Spielzeug. Potz — Blitz, Henschel-Wilhelm! Das wär doch der Deifel! Ein Hüne wie Sie, nichts leichter als das. Gut Nacht mit'nander!

Siebenhaar. Es ändert sich alles, nur immer Mut!

Wermelskirch. Nur immer kalt Blut und warm angezogen.

Siebenhaar und Wermelskirch ab.

Henschel geht langsam nach der Thür und will wiederum zuschließen.

Frau Henschel. Sullst uffe lon.

Henschel. Meinswegen au. — Was machst 'n do?

Frau Henschel die aufrecht vor dem Ofenloch steht, so wie sie eben hastig empor gefahren ist. Du sist's ju: Feuer!

Henschel nachdem er sich schwerfällig an den Tisch gesetzt hat. — — Vor mir zind au de Lampe a! — er zieht den Tischschub auf.

Frau Henschel. Was sichst 'n Du?

Henschel. Nischte!

Frau Henschel. Do kanst a doch neischieba. — Sie geht hin und schiebt den Schub zu. Berthla sol wull drvone noch ufwacha?

Pause.

Henschel. A Montich gieht a. Dr sein mr alleene.

Frau Henschel. War gieht 'n a Montich?

Henschel. Halt Siebenhar. War wiß, wie dos sein werd mit dam Neua.

Frau Henschel. Dar Neue is reich, dar werd Dich nee anpumpa.

Henschel. — Hanne, enner vo ins muß weicha! — Vo uns Zweebeeda. Ju, ju, 's is wahr. Du kanst mich asahn. Das is ni andersch.

Frau Henschel. Furt sol ich giehn? Furt willst Du mich jan?

Henschel. Das werd sich irscht zeiga, war de werd giehn missa. Kan sein ich muß, kan sein au Du. — Wenn ich thät giehn . . . . . . Das wiß ich alleene: Dir wär deßwegen ni Bange war'n. Du versurgst ju's Fuhrwesen wie a Man. — Aber wie gesat: uf mich kimmt's ni a.

Frau Henschel. Wenn enner giehn muß, do gieh halt ich. Ich bin derwegen noch kräftig genung. Do mach ich mich furt, do sieht mich kee Mensch meh! De Fare, de Wane, de Sacha sein Deine, Du kanst aus dr Väterei doch ni rausgiehn. Do gieh' ebens ich und hernoert is alle.

Henschel. Das is ni gesat; immer ees noch 'n ander.

Frau Henschel. Kee langes Gemahre, was aus is, is aus.

Henschel indem er sich schwerfällig erhebt und nach der Kammer geht. Und Berthlan? Was sol aus dan Madel denn war'n?

Frau Henschel. Die muß zu Vatern, nieber noch Quolsdurf.

Henschel schon in der Kammerthür. Luß gutt sein, murne is au no a Tag. 's ändert sich alles, sat Siebenhar. schon in der Kammer. Murne hot alles a ander Gesichte.

Pause.

Henschel unsichtbar. Berthla schwitzt wieder iber und iber.

Frau Henschel. Di kan a wing schwitza, das schad'r nischte, mir laufa de Truppa au ieber a Hals. Asu a Laba, Sie öffnet ein Fenster do lieber gar kees.

Henschel. Was red'st 'n Du noch? Ich kan nischt verstiehn.

Frau Henschel. Läh' Dich uf's Uhr und luß mich zufriede.

Henschel. Kimmst Du ni au?

Frau Henschel. Itze werd's ju Tag. Sie zieht die Uhr auf.

Henschel. War zieht denn de Uhr uf?

Frau Henschel. Du sullst itzt Dei Maul hal'n; wenn Berthla ufwacht, do han mr's wieder. Do prillt se doch wieder an halbe Stunde. — Sie läßt sich am Tisch nieder, beide Ellbogen aufstützend. Am besta wärsch, ma ging uf und dervone.

Siebenhaar guckt herein.

Siebenhaar. Ich komme nochmal. Ist Ihr Mann jetzt ruhig?

Frau Henschel. Ju, ju, a hot sich schlosa gelät sie ruft Man! — Willem!

Siebenhaar. Pst! Henscheln, danken Sie Ihrem Herrgott. Machen Sie auch, daß Sie schlafen kommen. ab.

Frau Henschel. — Was bleit een denn ibrig? Ich war's halt versicha. Bis an die Kammerthür gelangt, steht sie still, gleichsam gebannt und horcht. Willem! Man! Du kanst doch antworta! — — — — lauter, ängstlicher Willem! Du sullst mich ni wieder derschrecka! Du denkst wull, ich wiß nee, daß Du noch wachst! — immer ängstlicher. Man! ich sa drsch! . . . . . . Berthla ist aufgewacht und fängt an zu weinen. Berthla, itzt siehch, daß de stille bist! Madel, ich wiß nee, was suster passiert. — Willem, Willem! fast schreiend.

Siebenhaar blickt wieder herein.

Siebenhaar. Frau Henschel, was ist denn?

Frau Henschel. Ich schrei immer zu und a giebt keene Antwart.

Siebenhaar. Sie sind wohl verrückt? Was machen Sie denn!?

Frau Henschel. — 's is asu stille. 's is wos passiert.

Siebenhaar. Was? — — — — Er nimmt das Licht und tritt in die Kammerthür. Henschel, sind Sie schon eingeschlafen? — Er geht hinein.

Pause.

Frau Henschel ohne sich hinein zu getrauen. Was hot's denn? — Was is denn? — Was geht denn vier? — Wermelskirch blickt herein

Wermelskirch. Wer ist denn drinn?

Frau Henschel. Herr Siebenhar. — 's is asu stille, 's antwart kee Mensch. — — —

Siebenhaar eilig, totenblaß kommt wieder, Bertha auf dem Arm

Frau Henschel, nehmen Sie sich das Kind und gehen Sie rauf zu meiner Frau,

Frau Henschel schon mit dem Kinde auf dem Arme. Im Gottes-wille, was is denn passiert?

Siebenhaar. Das erfahren Sie schon noch zeitig genug!

Frau Henschel mit erst zurückgehaltenem dann hervorbrechenden Schrei. Ihr Leute, dar hot sich was agethon. Ab mit dem Kinde.

Wermelskirch. Den Doktor?

Siebenhaar. Zu spät! Der kann nichts mehr helfen.

Druck von A. Seydel & Cie., G. m. b. H., Berlin C., Neue Friedrichstr. 48.

A. Seydel & Cie., Berlin C., Neue Friedrichstr. 48.



